

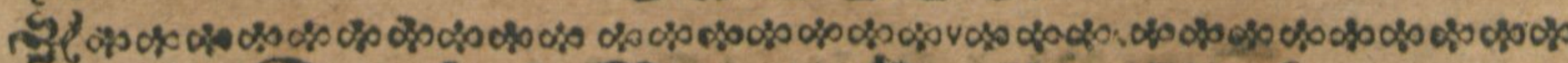
AK. 326

v. Utterodt

Z f  
2210



CUM DEO.



Dreyfache Brunn-Quell des rechten  
Glaubens-Trost.

Aus dem Macht-Spruch Jesu Christi  
Johan. 3. v. 16.

Also hat Gott die Welt geliebet.

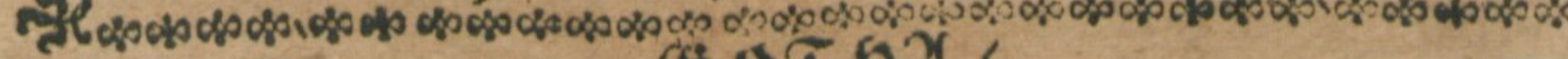
Bei ansehnlicher Sepultur  
Des welland Wol-Edlen / Bestrengen und  
Vehsten

**Wolff-Sigmunds von Ut-**  
**terodt des ältern / zum Scharffenberg**  
**uff Schwarzhaußen / ic.**

Welcher im Jahr Christi 1653. den 4. Aprilis / ein  
Viertel nach 10. Uhren / im Weittage / der Welt durch einen  
seligen Tod abgedancket / in Christo seinem Erlöser sanfft und selig-  
lich entschlaffen / und folgend den 14. desselben Monats mit Christli-  
chen Ceremonien zu Schwarzhaußen auff dem Gottes-Acker  
in sein Ruhe-Kämmerlein beygesetzt  
worden.

In Christlichem Leich-Sermon geseiget  
Durch

**JOHANNEM HEINRICUM Estlern /**  
**Pfarrern zu Schwarzhaußen.**

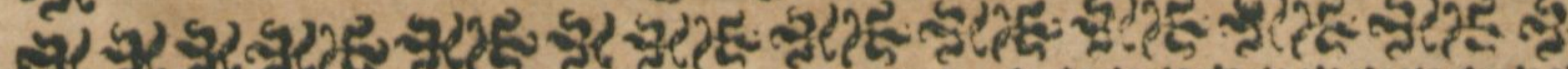


STHA /

TYPIS REYHERIANIS.

Bedruckt durch Johann Michael Schalln.

Im Jahr 1653.



X 222677

Dem Wol-Edlen / Bestrengen und  
Vehsten

Sigmund = Levin von Btterodt zum  
Scharffenberge / uff Schmerbach / Hochbetrü-  
bem Bruder / Meinem Großgünstigen Hochge-  
ehrten Juncfern und Beförderern.

Wie auch

Der Wol-Edlen und Viel-Ehren-Tugend-  
reichen Frauen

Annae Elisabethen von Btterodt / gebors-  
nen von Wangenheim / hinterlassenen hochbe-  
trübten Witbin / Meiner in Ehren gebühr Christlichen  
Freundin und Gönnerin /

Wird diese einfältige Christliche Trauer-  
Trost- und Leich-Predigt / auff Begeh-  
ren / nebenst Wunschungreichen Trostes  
und Beystands des Heiligen Geistes / wie  
auch allem zeitlichen Wolergehen / über-  
schicket / dediciret und zugeschrieben

vom

Autore.





## PRÆFATIO.

Die Gnade und Wahrheit Gottes / des Vaters der Witben und Waisen / die Liebe und Treue unsers Heylandes Jesu Christi / welcher ist die Auferstehung und das Leben / und die selige Gemeinschaft Gottes des Heiligen Geistes / des höchsten Trösters aller Traurigen / sey / bleibe / und vermehre sich bey uns allen / von nun an bis zu ewigen Zeiten / Amen.



Wächlige und Geliebte in Christo; Wenn der im Kreuz wohl versuchte und geübte Job die Nichtigkeit und Kürze des menschlichen Lebens abbilden / und uns solche vorstellen wil / so spricht er / Cap. 4. unter andern also: *Der Mensch fleucht wie ein Schatten / und bleibt nicht.* Damit der liebe gedultige Mann uns gleichsam bey der Hand nimpt / führet uns am heissen Mittag / bey hellen

*Job. 14. 8.*

## Christliche

Sonnenschein / in einen geräumen Orth / sagende : Lieber  
Mensch / schau mir doch an / wie einen ansehnlichen grossen  
Schattendein Leib bey diesem Sonnenschein gibt / wende dich  
aber nur ein wenig / und mercke / wie bald dieser Schatten ver-  
gehet : Also ist's mit dir auch bewandt / eine zeitlang siehestu  
feste / und hast ein grosses Ansehen / so bald aber Gott / der die  
Sonne genennet wird / Psal. 84, 12. Der uns stärcket  
und erhält / Sir. 50, 24. sich ein wenig verbirget / seine Hand  
abzuecht / so ist's mit dir aus / wie mit einem Schatten. Laß  
dem also / oder daß es sich allerdings mit uns sterblichen Men-  
schendergestalt verhalte / dürffen wir nicht weitläuffig beweis-  
sen / wir haben vor unsern Augen stehen die Adelige Leiche /  
des weiland Wol-Edlen / Bestrengen und Vexsten  
Wolff Sigmonds von Otterodt / des ältern / zum  
Scharffenberg und Schwartzhausen / 28. welcher am  
4. Aprilis / ein Viertel nach 10. Uhr / im Mittage / nach des  
Allweisen Gottes im Himmel unwandelbahren und uners-  
forschlichen Rath und Willen / durch einen setzigen Tod / dieser  
bösen und vergänglichlichen Welt / und uns allen / abgedancket.  
Was ist er gewesen ? Ein Schatten ; Seiner Person und  
Stande nach zwar ein grosser ansehnlicher Schatten / aber  
nach dem schnellen und unverhofften Todes Fall ein sehr flüch-  
tiger und vergänglichlicher Schatten. Nun es ist der selige Jun-  
cker also von allem zeitlichen Elende erlöset / und der Seelen  
nach in die Himlische Glori und Herrligkeit versetzt worden /  
darumb so müssen wir den heiligen und wolgefälligen Willen  
Gottes in gehorsamb erkennen / in dessen Hand unsere  
Zeit stehet / Psal. 31, 16. Den abgeleiteten und hinterbliebenen  
Cörper haben wir jeso aus schuldigem Christlichen Mitleiden /  
in ansehnlicher Versammlung / zu seiner Ruhestatt begleitet /  
seynd auch Willens / dem seligverstorbenen von Otterodt / eine  
Christe

## Leichpredigt.

Christliche Leich- und Gedächtnis-Predigt zu Ehren / den Leidtragenden zu Trost abzulegen / darzu wir nehmen könnten einen Text von gegenwärtiger Oster-Zeit. Weil aber der selige Juncker hievor selbst bey Lebens-Zeiten ihme einen sonderbahren Spruch darzu erkohren / nemlich / die Worte unsers Erlösers Jesu Christi / Johan. 3. 16. Also hat Gott die Welt geliebt / ic. darvon er offft gesagt / dieser Spruch ist mit mir über Land und Wasser gefahren / damit wil ich auch mein Leben schliessen ; Als bleiben wir billich darbey / und ersuchen hiezur den treuen Gott / als den Geber aller guten und vollkommenen Gaben / Jac. 1. v. 16. umb die Gnade und Beystand seines Heiligen Geistes / in einem gläubigen und andächtigen Vater unser / ic.

## TEXTUS.

Joh. 3. v. 16.

**D**er Herr Jesus sprach zu Nicodemus : Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen Eingebornen Sohn gab / auff daß alle / die an Ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.

A 3

PRO-

## PROSECUTIO.

**G**eliebte / Andächtige / und theils Be-  
 rübte in Christo Jesu! Im 1. Buch Moses  
 am 49. Capitel lesen wir / als der Erz-Vater  
 Jacob / der rechten Stamm- und Geschlechts-  
 Eltesten einer aller. Rechtgläubigen / nach des  
 lieben Gottes unwandelbarer Schickung und Wolgefallen /  
 seine Füße auff's Bette zusammen gethan hatte / verschieden /  
 und zu seinem Volcke versamblet war / fand sich sein leidtragender  
 Ehrerbietiger Sohn der Joseph / fiel auff seines Vaters  
 des Verstorbenen Angesicht / und weinete über ihn.  
 Am nechstvergangenen Montag den 4. Aprilis / hat bey uns  
 allhier / nach Göttlichem / und den Menschen seligen Willen /  
 seine Füße auff seinem Tod-Bette zusammen gethan / ist vers-  
 chieden / und zu seinem Volcke / das ist / zu allen Rechtgläubig-  
 en / der Seelen nach / versamblet worden / ein Christ- und lob-  
 licher ältester des Adelichen und berühmten Geschlechts und  
 Stammes derer von Vitterodt / nemlich / der weiland Wol-  
 fole / Bestrenge und Dehste Wolff Sigmund von  
 Vitterodt zum Scharffenberg / r. der zwar von keinem  
 leiblichen Sohn / doch von vielen andern als ein Vater / der aus  
 dieser Welt hinweg genommen worden / betrauret wird:

1. Von der Adelichen hochbetribenen Witben / die ihr  
 Haupt hängen / seuffzet und weinet: Ach mein lieber Haus-  
 Vater ist dahin / meine Dertzens-Freude hat ein En-  
 de / Ehen. 5, 15. Meine Augenlust ist dahin / Ezech. 24,  
 v. 16. Mein liebster Ehe-Schaz hat mich gesegnet und ver-  
 lassen!

2. Der Leidtragende Bruder auch / der viel Jahr in  
 fremde

## Leichpredigt.

frembden Landen wol einen rechten Vater an ihm gehabt / der  
klagt: Ach / es ist mir leid umb dich / mein Bruder / ich  
habe grosse Freude und Wonne an dir gehabt / wie  
also David den Jonathan beklaget / 2. Sam. 1. v. 26.  
Gleichfalls auch die Adelichen Schwestern und Bruders  
Töchter / die einen Sorge und Wehr Vater an ihm gehabt.

3. Betrauren ihn die Adelichen Anverwandten und  
Blutsfreunde dieses Edlesten und ältesten von Bitterodt / der  
gleichsam ihres Geschlechts und Stammes Vater / ja Eh-  
ren-Krone gewesen / und die weise Perle mit seinem  
grauen Dänpte / Prov. 26, 31.

4. Wir Kirchen und neben uns die Schul-Diener in  
diesem Bitterodtischen Gerichte beklagen ihn als einen Vater /  
denn wir haben an ihm unsern Kirchen und Schul-Vater ver-  
lohren: Der ich sonst meine Stimme nach Gottes Befehl  
frohlich und ungeschueet erhebe / wie Gott zu Esaiä sagt / Cap.  
58. als eine Posaune / muß jeso meine Wort mit Seuffzen und  
Thränen vermischen / welches mir von keinem Verständigen  
wird für übel gehalten werden können / massen der selige Jun-  
cker mein und meiner Ampts-Brüder in diesem Gerichte guter  
Förderer und Patron gewesen / der uns geliebet / geehret / ge-  
schüzet.

5. Seine Gerichts-Untertanen beklagen jeso billich  
ihren Schutz und Wehr-Vater / der sie niemals / wo möglich /  
ohne Rath und Trost gelassen / wie sie denn mit Wahrheit über  
ihn nicht zu klagen / (weil mans in solchem Stande nicht einem  
jeden recht / und zu gefallen machen kan / wenn man dem Recht  
nachgehen wil.) Darumb gedencket an das Sprichwort der  
Lateiner: Omnis mutatio periculosa: Im Teutschen spricht  
man: Es bessert sich selten ein Ding. Und kan hieher gezogen  
werden / was Thren. 5, 14. stehet: Es sitzen nicht mehr die

21-

## Christliche

Alten unterm Thor / das ist / alte Regenten / die gute erfahrung haben / reisset Gott oft plötzlich dahin.

Weil aber nun weder uns / noch dem seligen Juncker mit unserm Trauren und Klagen gedienet / darumb lassets uns mäßigen / daß wir nicht seyn oder thun wie die Heyden / die keine Hoffnung haben / 1. Thessal. 4, 13. und zusörderst sehen auff den gnädigen und guten Willen Gottes / nach welchem den Frommen alles muß zum besten dienen / Rom. 8, 28. Und damit es nicht für jemand das Ansehen oder den Schein habe / als were es bey mir oder den andern also / wie es Eccles. 9, 6. stehet / von den Todten / daß ihr Gedächtnis vergessen sey / oder daß man sie nicht mehr liebe noch hasse / oder daß sie keinen Theil mehr haben in allem / was unter der Sonnen geschieht: Oder / daß unser seliger Juncker nicht über uns in seinem Sarge seuffzen möge: Mein ist vergessen / wie eines Todten / Ps. 31. so wollen wir zu dessen Christlichen und schuldigen Ehren / seinen begehrten Leich Text / (so sein bester Trost und Labjal am Leben und Sterben gewesen /) einfältig betrachten:

I. In Sensu, Nach dem eigentlichen Wort & Verstande.

Und

II. In Usu & Applicatione, wie wir es nützlich in unserm Christenthumb / sonderlich aber zum seligen Sterben gebrauchen und anwenden können.

Gott der himlische Vater / der die Liebe selbst ist / Johan. 4, 15. wolle hierzu umb der herzlichsten Liebe willen / die er in Christo Jesu zu uns trägt / Rom. 5, 8. seines Heiligen Geistes Gnade und Segen uns geben und verleyhen / Amen.

Des



Des Texts Erklärung.



**L**iebte in Christo: Man kan wol sagen/ daß dieser Spruch unsers Hochverdienten Erlösers Jesu Christi/ Johan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet/ 2c. sey ein rechter Wunder-Fluß/ daraus mit dreyfacher Quelle herfür fließt kräftiger Trost im Leben und Sterben. Wer zeigt uns denn solche Trost-Quelle? Nicht die Heyden/ Plato und Aristoteles, die können uns keinen andern Bescheid geben/ als daß Gott weise/ gerecht/ heilig/ und ins gemein gutthätig sey/ Item/ daß man ihn etlicher massen aus den Wercken der Schöpfung erkennen könne. Der Mann Gottes Moses/ so ferne er ein Gesetzgeber ist/ saget nur von dem Gesetze/ daß es gut sey dem/der es halte/ Lev. 18, 5. Unsere erste Eltern/ Adam und Eva/ wußten nach dem Sünden-Fall auch so balde nicht das Geheimnis des Heils/ was ihnen wider die Sünde und Gottes Zorn möchte Trost geben: Ja die Engel im Himmel wissen an und für sich selbst nicht/ uns hierüber zu bescheiden. Aber der ewige Gottes Sohn/ der himmlische Groß-Cantzlar/ des Vaters Rath und ewiges Wort/ offenbahret solches dem Nicodemo Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet/ 2c. das ist der rechte Wunder-Fluß/ und reiche Trost-Quelle der Göttlichen Geheimnisse/ von unserer Seligkeit. Da sindest du:

I. DEI Patris dilectionem & gratiam, die hertzliche Liebe/ Duld und Gnade Gottes des Vaters/ welche ist:

(1.) Divinissima, eine rechte Göttliche Liebe. Denn der dich liebet/ ist nicht ein sterblicher Mensch/ wie Jonathan/ der den

I.

(1.)



## Christliche

den frommen Helden David lieb hatte / wie sein eigen Herr /  
1. Sam. 18, 3. Es ist nicht der Engel Raphael / der dem jungen  
Tobia als ein Freund beystande / Tob. 6, 4. Nein / es ist keine  
Englische / keine Keyserliche noch Königliche Gnade / sondern  
viel eine höhere / nemlich / des Grossen Ewigen Gottes  
Gnade / der da ist der Hohe und Erhabene / Esa. 57, 15.  
Des Name Heilig ist / Luc. 1, 49. Den aller Himmel  
Himmel nicht mögen versorgen / 1. Reg. 8, 27. Der ewige  
König / der Unvergänglichliche / der Unsichtbare / der  
allein Weise / 1. Tim. 6, 15. Von welchem Moses sagt Exod.  
34, 6. Dasz er sey barmhertzig und gnädig / geduldig /  
und von grosser Gnade und Treue. David ist fast gar  
bestürzt darüber / dasz er sagt / Psal. 36, 8. GOTT / wie gross  
ist deine Güte / dasz Menschen Kinder unter dem  
Schatten deiner Flügel trauen. Also hat nun dieser Herr  
und Gott uns geliebet / dasz er den ehrethen Endschwur ge-  
than / Ezech. 33, 11. So war als ich lebe / wil ich nicht den  
Tod des Sünders / sondern dasz er sich bekehre / und  
lebe. Also hat er uns geliebet / dasz er uns erwehlet hat in Chris-  
to / eheder Welt Grund geleget worden ist / Ephes. 1, 4. Also  
hat er uns geliebet / dasz / da Adam und Eva nach dem Sünden-  
fall von keinem Trost wußten / da alle Engel traureten / die bösen  
Geister aber über uns jubilireten / damals der treue Gott uns  
das Mittel des Heyls / ja gegeben einen ewigen Trost / 2. Thes-  
sal. 2, 16. Also hat er uns geliebet / dasz er auch die abgöttischen  
Henden in Ninive zur Busse beruffen / Jon. 3, 2. und die größten  
Sünder zu Gnaden kommen lassen / derer Gebrechen er wieder  
geheilte / Ose. 14, 5. O Geistreiche / Goldwichtige Centner  
Wort! O rechte Lebenswort / die schöner sind / als güldene  
Epffel in silbernen Schalen / Prov. 25, 10.

Darumb so kan hieraus ein frommer Christ in guten und  
bdi

## Leichpredigt.

bösen Tagen mit starkem Glauben sich trösten / und sagen :  
Ich weiß zwar / daß ich nichts denn Erde und Asche bin / Gen.  
18, 27. doch weiß ich auch / daß mich Gott liebet / und hat niche  
Lust am Verderben der Lebendigen / Sap. 1, 14. Von mir kömme  
mit Untugend / von Gott kömme Liebe / Ich lüge mit der  
Welt im Argen / 1. Joh. 5, 19. Ich bin ein Kind des Zorns von  
Natur / Ephes. 2, 3. Fleisch von Fleisch / Joh. 3, 6. das ist / sünde  
lich und verdämllich / frembde von Gott / Ephes. 2, 12. Er hat  
mich lügen sehen in meinem Blut / Ezech. 16, 19. das ist / in sünde  
licher Unreinigkeit / aber er kömpt mir zuvor mit seiner Liebe /  
erwecket mich / und reiniget mich. Summa: Er hat die Behrens  
seiner Liebe über mich außgebreitet / dafür lobeden Herrn mein  
ne Seele / und was in mir ist / seinen heiligen Namen / Ps. 103, 1.

Und das ist der grosse **DEUS** und Gott / dem  
nichts unmöglich ist / Luc. 1, 37. Der Herr / der All  
mächtige / Gen. 17, 2. Alexander Magnus konte seinen  
Freunden und Dienern viel und mancherley Gaben geben / aber  
doch nicht die Unsterblichkeit / daß sie nicht hätten dürffen dem  
Tode herhalten: In Gottes Hand aber stehet Tod und Le  
ben / es kömpt alles von ihm / Sir. 11, 14. Darumb sprich mit  
S. Bernhardo: Quid beatius est, quam diligi ab eo, qui  
habet potestatem vitæ & necis, was ist seliger / als von dem  
geliebet werden / der die Gewalt des Lebens und Todes hat?  
Gottes Gnade und Liebe ist:

(2.) Amplissima, sehr weit und breit. Die Welt / sage  
der Text / hat Gott geliebet: Er hat sie nicht nur außgegossen  
über Abraham / Isaac und Jacob / oder nur über etliche Heilis  
gen / sondern über die Welt / das ist / über alle Menschen / die in  
diese Welt kommen / Joh. 1, 9. Denn in solchem Verstande  
wird das Wort / Welt / allhie genommen / (da es sonst noch  
unterschiedliche Bedeutungen hat /) wie aus deme unter andern

B ij era

## Christliche

erscheinet / daß bald hernach v. 18. die Welt / welche GOTT geliebet / in Gläubige und Ungläubige eingetheilet wird. Siehe nun / es erstrecket sich GOTTES Liebe über alle Menschen / die jemals gelebet haben in der Welt / von Anfang her / die noch jetzt leben / und die noch künfftig darinnen leben und seyn werden / bis an der Welt Ende. Das ist nun ein grosses / und gang voll Verwunderung!

In der Stadt Rom ist vorzeiten eine Gasse gewesen / die genant ward / vicus sceleratus, die Schand-Gasse / und das daher / weil das Römische Weib Tullia ihren eigenen Ehemann / und ihre leibliche Schwester heimlich ließ ermorden / damit sie nachmals ihres Mannes Bruder / der ihrer Schwester Ehemann war / heyrathen möchte / nemlich den Tarquinius superbum, der ließ bald darauff seinen Schweher umbbringen / damit er alleine regieren möchte / bald setzte sich die leichtfertige Bestie auff den Wagen / und fuhr über ihres ermordeten Vaters todten Körper und Blut hin / darob sich jederman entsetzte / und dem Orth / wie gedacht / einen bösen Namen gaben: Was ist die Welt anders / als eine solche Sünden-Strasse? Was kan doch für eine Bosheit oder Mißthat erdacht werden / die nicht in der Welt im Schwange gehet? Was findet GOTT auff seinem Grund und Boden? Meisten theils nichts denn seiner abgesagten Feinde / die fleischlich gesinnet sind / Rom. 8, 7. Bey denen weder Liebe noch Treu ist / sondern Gotteslästern / Dse. 6, 8, 9. Dader Hohepriester Aaron ein Abgötter / König David ein Ehebrecher / Manasses ein Zauberer und Propheten Mörder / Maria Magdalena eine Schand-Buhlerin / Petrus ein Mainendiger / Paulus ein Verfolger / Thomas ein Ungläubiger / Zacheus und Mattheus Wucherer seynd / 18. Und dennoch liebet GOTT die Welt / der Schöpffer die Creatur / der Höchste die allerverachte

## Leichpredigt.

rechten / der Gerechte die Ungerechten / der Schöne die greulichen / der Selige die Verfluchten / das Leben die Todten / nemlich / die in Sünden todt sind / Eph. 2, 1. also / daß er ihnen die Seligkeit gerne gönnet.

Hieraus erscheinet nun / daß niemand ihm die sorgliche Gedanken machen solle / als wenn ihn Gottes Liebe und Barmherzigkeit nichts angieng; oder / als wenn nur etliche wenig Menschen weren / die Gott aus Liebe wolle selig haben; Den andern ganzen Hauffen aber hätte Gott durch ein absolutum decretum, oder durch einen blossen hässigen Rathschluß zur ewigen Verdammnis prædestiniret und bestimmet / welche auch Christus der Sohn Gottes nicht erlöset habe / 2c. wie die Calvinisten vorgeben. Es wird aber die Falschheit solches Gotteslästerlichen Vorgebens Sonnenklar ersehen aus dem Wort / Welt. Gott hat die Welt geliebet / und zwar die Welt / welche auch die Ungläubige / Verlohrne und Verdampfte in sich begreiffet / wie Christus saget. Ist diß wahr / wie es denn wahr bleibt in Ewigkeit / so ist hingegen jenes Vorgeben falsch / daß Gott die Ungläubigen nicht geliebet / sondern in blossen Haß zur Verdammnis verstoßen.

Dieweil du nun diesen Universal-Grund des Trostes hast / lieber Mensch / so bedencke auch ferner / was dir selbst zur Reue und gebühre / daß du der Liebe Gottes zur ewigen Seligkeit theilhaftig werden und bleiben mögest / nemlich / daß du an den Sohn Gottes gläubest / wie in unserm Lebens-Sprüche stehet / die Werck der Finsternis hasset / und hergegen im Liecht wandelst / (wie bald hernach folget / v. 20. 21.) das ist / deinen Glauben durch wahre Gottesfurcht in der That erweisest / und biß an dein Ende drinnen verbleibest. Denn die es nicht thun / sondern im Unglauben / gottlosem Wesen / Bypigkeit / Büberey und Todt-Sünden biß ans Ende unbußfertig verbleiben /

## Christliche

ben / die werden verlohren / sie kommen in die Hölle / nicht dar-  
umb / daß sie Gott nicht geliebet / oder sich ihrer nicht erbarm-  
met / wie der ander n / und seinen Sohn ihnen nicht gesandt hätte  
te / nein / sondern darumb / daß sie solche Liebe / Gnade / Barm-  
herzigkeit Gottes / solches Verdienst Christi / von sich stoße-  
sen / und sich selbst des ewigen Lebens unwerth achten / Actor.  
13. v. 46. Gottes Liebe und Gnade ist:

(3.)

(3.) Sincerissima, eine ernste / reine und lautere Liebe /  
nicht eine Wort- oder Zungen-Liebe / nicht eine falsche Schein-  
Liebe / wie bey manchen Menschen gefunden wird / daß ihrer  
viel nun nach Adams Sünden-Fall ihre Lücke im Herzen  
verbergen können / nein / Gott hat die Welt nicht geteuschet /  
oder mit vergeblichen Worten verführet. Das Teutsche  
Wortlein / Liebe / sol herkommen von dem Ebreischen <sup>אָהַבָה</sup> /  
das heist / Wertz / anzudeuten / daß die Liebe seyn sol eine herks-  
liche Bewegung / oder daß alle ehrliche Liebe der Menschen von  
Herzen gehen sol ; Warumb wolten wir denn Gott eine fals-  
sche Schein-Liebe zumessen. Der Prophet Samuel sagt: Der  
Weld in Israellen get nicht / 1. Sam. 15, 29. Darumb hat  
er seine Liebe gegen uns mit einem theuren Eyde bestetiget /  
Ezech. 33, 11. anzuzeigen / daß ob zwar seine blosser Wort und  
Besagung ganz gewiß und warhafftig sey / wie man sonst von  
Fürsten Worten saget / daß sie Endes-Krafft haben / jedoch  
daß die Beheurung desto grösser / und der Glaube desto weni-  
ger in uns sincken möge / schwerer er einen auffgehobenen Eyde /  
bey dem / da nichts höhers ist / noch gedacht werden kan / nembe-  
lich / bey seinem selbst-eigenen Leben: Ist nun bey uns Mens-  
chen der Endschwur ein Ende alles Haders / Ebr. 6, 16. wars-  
umb wolten wir Gottes Eyde nicht eine Erklärung seiner  
herklichen Liebe seyn lassen? Weil es unnmöglich ist / daß Gott  
liege / ibidem.

Wie

## Leichpredige.

Wie solchem Verstande von der Liebe Gottes lasset sich ein einfältiges Christen-Hertz begnügen / und lasset sich nicht irre machen die Calvinisten / die in ihren Schrifften hin und wieder lehren / es sey bey Gott zweyerley Willen / Signi & beneplaciti, das ist / der Wille des eusserlichen Zeichens / und der Wille seines innerlichen Wolgefallens. Nach dem eusserlichen Zeichen Willen lasse sich Gott der Herr vernehmen / als wolle er aller Menschen sich aus Liebe erbarmen / aber nach dem innerlichen Willen sey es Gott niemals in Sinn kommen / daß er sich aller erbarmen wolle / wie endlich er auch solches in seinem Wort besahe / als daß er befohlen habe dem Abraham / daß er seinen Sohn Isaac zum Opffer schlachten solle / Gen. 22. welches doch sein innerlicher Herrs Wille nicht gewesen. Item / daß er dem Könige Pharaoni durch Mosen gebieten lassen / das Volk Israel ziehen zu lassen / Exod. 7, 2. welches er doch im Hertzengrund nicht beliebet. Und daß sich Christus nach seinem offenbahrlichen Willen / Worten und Geberden gar hart gegen das Cananeische Weib gestellet / Matth. 15. da er doch im Herten viel ein anders gegen sie beschloss : Also nach seinem Zeichen Willen im Wort liebe Gott alle Menschen / aber nicht nach seinem innerlichen Herrs Willen und Wolgefallen / denn nach solchem habe er die Verdammis über sie beschlossen. Antwort : Dergestalt würde dem Heiligen Gott eine solche Heuchelen angedichtet / dergleichen für der Welt an keinem erbaren Manne zu loben were. Die angeführten Exempel werden also gar ungereimbt appliciret / denn theils sind gewesen Versuchungen und Prüfungen des Glaubens / theils Gottes ernstes Gerichte: GOTT hat mit Abraham und dem Cananeischen Weibe gehandelt / als ein Lehrer und Vater / der sie scharff examiniret / geprüft / sich gegen sie gleichsam formig gestellet / ihren Glauben und Gedult  
auff

## Christliche

auff die Probe zu sehen: Mit dem Pharas aber hat Gott den  
Herr umbgangen / als ein Arzt und gerechter Richter / welche  
anfänglich gelinde Mittel brauchen / endlich aber / wo solche  
vergebens und umbsonst / die Schärffe und Ernst sehen lassen.  
Daß man aber daraus schliessen wolte / Gott habe in seinem  
Wort gegen etliche Menschen gutes verheissen / im Herken aber  
arges über sie beschlossen / das were wider die Heilige Majestät  
Gottes. Wer nun also die eydliche Zusage Gottes wil ver-  
dächtig machen / der mag in seinem Zweifel stecken bleiben / und  
den Lohn seiner Lästerung erwarten.

Du aber / lieber Mensch / bleibe bey dem klaren Buchstaa-  
ben des Texts / wie sie von der Liebe Gottes reden / und bete  
mit David aus dem 25. Psalm: Schlecht und Recht das  
behüte mich. Item: Meinen Füßen ist dein heiliges Wort  
eine brennende Lucerne / ein Licht / das mir den Weg weist  
fort / 26. Darumb hat unser seliger Juncker wol gethan / daß  
er sich mit festem Glauben in diesen Trost eingeschlossen / nemlich  
in die herzlichliche Liebe Gottes des treuen Vaters / so über  
alle sündliche Menschen sich erstreckt / und es mit unserm Heyl  
treulich meynet.

Die andere reiche Trost-Quelle in unserm Leichen-Texte  
ist:

II.

II. Filii DEI Satisfactio seu Victima, die theure  
Gnugthuung und Versühn = Opffer des Sohnes  
Gottes / Jesu Christi / davon der Text saget / daß er  
seinen eingebornen Sohn gab: Der ist für unsere Sünde  
worden:

I.

I. Victima sancta, ein heiliges Opffer / so Gott ge-  
fallen / davon nicht mag gesagt werden / was Gott klaget von  
der Juden heuchlerischen Opffern / Esa. 1, 11. Was sol mir die  
Menge eurer Opffer? Ich habe keine Lust zum Blut der Faw-  
ren /



## Leichpredigt.

ren/der Lämmer und Böcke. Und im Psal. 40, 7, sagt Da-  
vid: Du wilt weder Brand-Opffer noch Sünd-Opffer: son-  
dern E Christus ist der / von welchem Abraham im Vorbild  
sagte / Gen. 22, 8. Der Herr wird ihm ein Opffer er-  
sehen / Er ist der / welcher nach dem Rath und Vorse-  
hung Gottes ergeben worden / Act. 4, 28. Der sich für  
uns gegeben hat zur Gabe und Opffer / Gott zu ei-  
nem süßen Geruch / Ephes. 5, 3. Kein ander Exempel fin-  
det man sonst in allen Historien / daß Gott die Aufopffe-  
rung gefalle: Denn ob wol dem Abraham die Opfferung sei-  
nes Sohns Isaacs / von Gott befohlen war / so war es doch  
nur / wie droben gedacht / theils eine harte Versuchung und Prü-  
fung seines Glaubens / theils ein bedeutendes Vorbild / daß  
das himmlische Freuden-Kind E Christus dermaleins in der Fül-  
le der Zeit werde als ein Opffer geschlachtet werden / wie zum  
Gal. 4, 4. stehet. Ob zwar auch bey den Heyden Menschen  
Opffer in Gebrauch kommen waren / wie die Massagetæ ein  
ganzes Jahr durch einen Menschen mästeten / nachmals densel-  
ben ins Meer stürzten / dem Neptuno opfferten / mit diesen  
Worten: Sis piaculum pro nobis, das ist / Sey du eine Aufs-  
öhnung für uns. Und Agamemnon, der König in Gries-  
chenland / ließ für der Stadt Troja seine Tochter / Iphigeniam,  
zum Opffer nehmen / und hin richten / nicht allein zur Büßung  
für die Sünde seines Volcks / sondern daß sie auch möchten von  
den Göttern Glück und Sieg erlangen. Von den Heyden  
lerneten es auch die Juden / welche ihre Kinder ließen durchs  
Fener gehen / und dem Moloch opfferten / welches ihnen Gott  
als einen grossen Grewel ernstlich verbote / Lev. 18. daher fin-  
den wir im 2. B. der Kön. c. 3, 27. als der Moabiter König in  
Kriegs-Gefahr seinen ersten Söhn nahm / und ihn zum Brands-  
Opffer auff der Mauren opfferte / ist ganz Israel darüber sehr  
E jornig

## Christliche

jornig worden/ also / daß sie auch darumb von ihme abfielen/  
wie Luth. in der Rand-Glossa setzt: Sie haben sich für solcher  
greulichen That entsetzt / und gefürchtet / Gott würde über  
sie selbst erzürnet werden. Hier aber heisset / wie Act. 4, 28.  
steht / daß die Opfferung Christi durch Gottes  
Rath und Hand zuvor sey bedacht worden / und wie  
Apoc. 13, 8. steht: Das Lamb sey erwürget von Anfang  
der Welt / nemlich / wegen des ewigen Rathschlus-  
ses Gottes / etc. Denn es ist das Wolgefallen gewe-  
sen / daß alles durch Christum versöhnet würde / im  
Himmel und auff Erden / Col. 1, 20. Es ist gewesen

2a

2. *Victima preciosa*, eintheuerbahres Opffer / weils  
der eingeborne Sohn Gottes selbst gewesen / das treibt die  
Schrift gewaltig / nennet ihn den einigen Sohn / Ro-  
man. 8, 32. den eingebornen / Joh. 1, 18. an dem Gott  
der Vater Wolgefallen habe / Matth. 3, 17. Liebess war  
nichts in seinem Thron / hieran mein Herz gedencet. Wel-  
cher Vater würde es wol über sein Herz bringen / ob er schon 30.  
Söhne / wie Gideon, Jud. 8, 30. oder 70. wie König Achab /  
2. Reg. 8, 6. daß er von denen einen / für andere Leute sollte da-  
hingeben? Wie traurete und klagte die Mutter Hanna / als  
ihr Sohn Tobias über die Zeit in seiner Reise aussen blieb / ach!  
sagt sie / unjere einige Freude und Trost im Alter / unser Herz  
und Erbe / Tob. 10, 4. Der Erzvater Jacob konte sich  
schwerlich bereden lassen / daß er zur Lösung seines Sohns Si-  
meons aus Ketten und Banden / einen andern / nemlich / den  
jüngsten Benjamin nur eine zeitlang von sich lassen sollte / un-  
geachtet / daß er noch Kinder im Hause genug behielte / Gen. 42.  
v. 36. Weil demnach der ewige Gott / seinen Sohn so willig  
und freudig für uns Sünder und ungehorsame Knechte dahin  
gibt / so erkenne daraus / O Mensch / daß Er ein theuerbahres  
Opffer

## Leichpredigt.

Opffer sey/massen Er ist das Ebenbild des unfehlbaren Gottes/ Col. 1, 15. Als eine Mutter in der Stadt Sparta hörete/ daß ihre beyde Söhne in der Schlacht umbkommen/ der Feind aber in die Flucht geschlagen/ und das Vaterland frey worden/ ließ sie ihr mütterliches Herz zu keiner Ungedult bewogen werden/ sondern sprach: Lugeat qui velit, ego cum triumphante Patriâ gaudebo, es mag trauren wer da wil/ ich wil mich mit dem Vaterlande/ das glücklich gesieget hat/ freuen: Ein solcher Muth ist nicht jedermans Ding/ denn die Natur hat die Herzen der Eltern und Kinder mit einem starcken Liebes-Band verknüpffet: Unermäßig hoher liebt Gott seinen Sohn/ doch weichet solche Liebe/ der Liebe gegen uns/ daß Er über uns ausschüttet nicht Sonn und Mond/ sondern sein Kind für uns zum Opffer/ wie geweisaget worden/ Esa. 53, 10. Es war

3. Victima cruenta, ein Blutrünstiges Opffer; Isai gab dem Könige Saul seinen Sohn David/ 1. Sam. 16, 21. Barfillai gab nachmals seine Chimham dem Könige David/ 2. Sam. 19, 38. aber an den Königlichen Hof/ daß sie guter Tage genießen sollten: Gott aber gibt der Welt sein Kind/ daß es kömpt in die schwere Versuchung/ Matth. 4, 1. Unter den Fluch des Gesetzes/ Galat. 4, 5. unter die Schmerzen/ Esa. 53, 4. in die Hände der Sünder/ Matth. 26, 45. in die Döllen Angst/ Luc. 22, 44. ja in den bitteren Tod des Creutzes/ Phil. 2, 8. Daß er das durch unsern Tod durchzuckerte/ in einen gesegneten Schlaf und Ruhe verwandelte/ Joh. 11, 11. unsere Grabstätten heiligte/ daß es nicht Kröten-Lücken, oder Schlangen-Nester/ sondern unsere Schlafkammern seyn mögen/ welches alles eine gläubige Seele zu Herzen fasset/ und sich darmit tröstet/ wie unser Sel. von Bitterod auch gethan.

E u

Und

Tom. 7. V. 10. 163

.III

## Christliche

Und ist hierinn ein grosses und reiches Geheimnis verborgen/nemblich/ die Göttliche Natur ist nicht für uns in den Tod gegeben/ denn sie ist impassibilis, und kan nicht leiden/ gleichwol auch hat die Menschheit. Christi nicht allein für uns gelitten/ sondern wie Paulus sagt/ Act. 20, 28. Gott / das ist / Christus Gott und Mensch hat seine Gemeine durch sein eigen Blut erworben. Der Herr der Herrlichkeit / 1. Cor. 2, 8. Der Hertzog des Lebens/ Act. 3, 15. ist für uns gecreuziget worden. Dem widersprechen die Calvinisten / und wollens nicht von der ganzen Person / sondern allein von der menschlichen Natur Christi verstehen / darüber der H. Lutherus schon zu seiner Zeit also geklaget: Ach Herr Gott / von solchem tröstlichen Artikel sollte man unangezweifelt / und ungezweifelt im rechten Glauben immer frolich seyn / singen / loben und danken Gott dem Vater für seine Barmhertzigkeit / daß Er uns seinen Sohn geschencket / so richtet der leidige Satan / durch Ehrsuchtige Leute / solche Unlust an / daß uns die liebe und selige Freude muß verhindert und verderbet werden / das sey Gott geklagt / denn wir müssen das wissen / wo Gott nicht mit in der Wage des Leidens Christi ist / so sincken wir mit unser Schüssel zu Grunde. Das ist die andere Trostquelle aus dem Wunderfluß Göttlicher Geheimnisse / nemblich / das theure Versöhnungsopffer des Sohnes Gottes Jesu Christi / welches ihme unser sel. Juncker bis an seinen letzten Seuffzen / zu seinem Trost feste in sein Herz gebildet.

Die dritte Trostquelle aus unserm Reich Text ist:

III.

III. Firma fiducia à Spiritu Sancto accensa, der Glaube und herzliche Zuversicht / so von dem H. Geiste in unsern Herzen angezündet und gewircket wird / davon sagt der Text: Auff daß alle / die an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern

Tom. 7. V Vitteb.  
fol 264.

## Leichpredigt.

dern das ewige Leben haben: Davon singen wir: Der Heilige Geist im Glauben/lehrt uns darauff vertrauen: Das ist

1. Fiducia intima, ein herrliches Vertrauen / nicht ein blosses Wissen/ auch nicht ein bloßer Beyfall/ denn die Ketzler und Irgeister / ja die Teuffel glauben auch also / und erzittern/ Jac. 2, 19. das ist / sie wissen / daß unsere Erlösung durch den Sohn Gottes geschehen sey / können sich aber derselben nicht trösten / sondern erzittern darob / du mußt es aber nicht alleine glauben und für wahr halten/ Gott der Vater habe der Welt seinen Sohn geschencket / sondern du mußt es auch insonderheit auff dich ziehen/ Gott habe dich lieb/ und wolle dir umb Christi willen gnädig seyn / also mußt du in deinem Herzen gewiß seyn/ daß er dich erlöset / für dich ein Versöhnungsopffer worden / 1. Joh. 2, 2. für dich den Zorn des Vaters versöhnet / Rom. 5, 10. also kanst du dich mit Glauben in sein heiliges Verdienst einwickeln.

Solcher Glaube ist die Hand / damit du deinen Erlöser erfassest / und sprichst mit Jacob / ich lasse dich nicht / du segnest mich denn / Gen. 32, 26. Er ist das Auge / damit du die aufgerichtete Schlange ansehest / Num. 21, 9. solcher Glaube ist der Mund / damit du die Wasser des Lebens trinckest / Joh. 4. v. 14. er ist das Ja Wort / damit du deinem Erlöser Christo vermählet wirst / Ps. 2, 19. darinne bestehet die selige Sterbekunst der Heiligen Gottes / wie man auch im Pabstum das Gebet Anselmi dem Sterbenden vorgebetet: Ich glaube mein Gott und Herr / daß für mich gestorben ist Christus Jesus dein einziger Sohn / und daß ich auch nicht kan selig werden / denn allein durch seinen unschuldigen bitteren Tod / darumb so lange / als ein Odem in mir ist / wil ich mein Vertrauen auff diesen Tod setzen / in diesen Tod wil ich mich ganz und gar lassen einwickeln und verbergen. Keyser Carl. V. ist verschieden

E iij

den

Schmalz  
D. Frantz. p. 412

vide D. Frantz. in  
A. C. disput. 8.

## Christliche

den in dem gläubigen Gebet. S. Bernhards: Ich bin nicht werth/ Herr/ daß du mich zum ewigen Leben aufnimmest/ kan auch durch mein eigen Verdienst das Himmelreich nicht erwerben/ aber dein lieber Sohn hat zweyerley recht dran/ eins / daß er dein Sohn und der natürliche Erbe darzu ist/ das andere/ daß er es durch sein Leiden erworben hat / das eine Recht behält er vor sich/ das andere schenckt er mir/ so werde ich auch selig. Also laß deinen Glauben gestalt seyn/ und beweise ihn von aussen mit guten Wercken/ wo nicht / so ist Spectrum fidei, non fides, das ist/ eine Phantasey oder Blendwerck des Glaubens/ und kein Glaube/ wie Tertullian. redet. Der Glaube ist

2. Fides necessaria, ein sehr nothwendiges Vertrauen/ denn ohne diesen bleiben wir ewig in Sünden/ verderben/ werden verlohren und verdampft. Die Photinianer wollen da hinaus/ daß das verlohren seyn der Verdampften/ so viel sey als eine gänzliche Zunichtmachung / durch welche Leib und Seel. also verlohren würden/ daß sie durch Gottes Allmacht nichts mehr seyn noch bleiben sollten/ und also in der Hölle nicht ewige Qual außstehen dürfften. Dargegen ist aus Gottes Wort gewiß/ daß die Verdampften unauffhörliche Pein leiden werden/ denn Christus hat uns erlöset/ nicht von der Zernichtung Leibes und der Seelen/ wie sie durch das Wort (verlieren) verstehen/ auch nicht aus dem erdichteten Fegfeuer der Papisten / sondern von ewiger Qual / Schwefel Feuer / Wärmern und Peinigen/ dafür sey ihm Lob und Danck in Ewigkeit. Darumb verstehen wir das verlohren werden / von dem andern ewigen Tode / der sol uns nicht schaden / der erste und zeitliche sol uns nicht bitter seyn/ weil Christus denselben für uns geschmecket/ deme ist Er zur Giff und Pestilentz worden/ Ps. 13, 14. uns aber eine selige Ruhe/ Apoc. 14, 13.

Abraham/ Isaac und Jacob sind zwar gestorben/ aber nicht

Schmalz. contra  
D. Frantz. p. 415.

in. 1139  
1139

## Leichpredigt.

nicht verlohren/sondern sie leben der Seelen nach/weil GOTT  
nicht ist ein GOTT der Todten / sondern der Lebendigen / wie  
CHRISTUS sagt / Matth. 22, 32. Jobs Kinder blieben zwar  
schnelle todt / aber sie sind nicht verlohren / darumb gab ihme  
GOTT der HERR gedoppelten Segen wieder / nicht an Kindern /  
sondern an Gütern / Job. 42, 10. 13. er selbst Job sol nicht ewig  
vermodern / noch verlohren seyn dem Leibe nach / sondern wieder  
erwecket werden / cap. 19, 25. dessen versichert uns CHRISTI Tod /  
Höllenfahrt und Auferstehung / daraus dieser Ruh und Trost  
flusst / daß wir mit getrostem Herzen singen können: Mein  
lieber frommer gereuer GOTT / all mein Geben bewahren thut /  
da wird nicht eins vom Leibe mein / beyd groß und klein / umb  
kommen noch verlohren seyn.

Es ist

3. Fiducia beata, ein seliges Vertrauen / denn dadurch  
sollen wir das ewige Leben haben / wie Joh. 20, 31. steht / Die-  
se ( Zeichen des Sohns GOTTES ) sind geschrieben /  
daß ihr gläubet / daß JESUS sey CHRISTUS der Sohn  
GOTTES / und daß ihr durch den Glauben habt das  
ewige Leben in seinem Namen / das ist das Ende un-  
seres Glaubens / 1. Pet. 1, 9. dessen versicherte GOTT die  
erste Welt durch Himmelfahrt und Abholung E-  
noch / Gen. 5, 24. Item des Propheten Elia / der im Wet-  
ter gen Himmel fuhr / 2. Reg. 2, 11. also auch die Auferstehung  
und Himmelfahrt CHRISTI. Pignus nostræ salutis, das Pfand  
unserer Seligkeit / wie Tertullian. redet.

Dieses gegenwertige Leben wird zwar auch ein Leben ge-  
nennet / aber in Ansehung des ewigen kan es wol als der Tod  
geachtet werden / es todtenset ja in allen Winkeln / es wird wol  
das Land der Lebendigen genennet / Esa. 53, 8. aber wenn wir  
es beym Liecht besehen wolten / so solte es vielmehr heißen ein  
Land

## Christliche

Land der Kreistenden/ Weinenden und Sterbenden/ denn da  
ist immer Sorge/ Furcht/ Hoffnung/ und zuletzt der Tod/ Sie  
rach 4, 1. daß Job daher vielmahl klagete/ mich verdreust zu le-  
ben/ Job. 10, 1. weils gehet nach dem Versicul: Vivo equidē,  
vitamq; extrema per omnia duco, daß man in diesem Le-  
ben durch allerley Elend hindurch reissen muß; Dort aber  
sol sich unser Hertz freuen/ und solche Freude sol nie-  
mand von uns nehmen/ Joh. 16, 22. Das gegenwertige  
Leben ist kurz und flüchtig/ das Ziel/ das Moses gesteket hat  
im Psalm. 90, 10. das erreichet der zehende oder zwanzigste  
nicht/ der meiste theil muß mit dem Könige Hiskia sein Leben  
abreissen/ wie ein Weber Faden unversehens abgerissen wird/  
Esa. 38, 12. es fährt dahin wie ein Wind/ Joh. 7, 7. wie ein  
Rauch und Dampf/ Jac. 4, 14. wie wir an Jobs Kindern se-  
hen/ Job. 1, 19. am Eli/ Nabal/ 28. und dessen auch unser sel.  
Juncker Zeuge seyn kan/ der in wenig Tagen lebend und todt  
gewesen: Dort aber wird seyn/ Felix æternitas, quam nul-  
la poterit interturbare calamitas, wie Prosper redet. Und  
S. Joh. in seiner Offenbarung c. 21. es sein aufleget/ sagen-  
de: Daß da kein Schertz/ Leid noch Tod seyn wer-  
de. Da Freude und Wone die Auserwehlten ergreif-  
fen werde/ Schertz und Seuffzen werde weg müs-  
sen/ Esa. 35, 10. Summa/ es lebt kein Mann/ der außspre-  
chen kan/ die Glori und den ewigen Lohn/ den euch der Herr  
wird schencken. Darumb ist unser Glaub wol ein seliges Ver-  
trauen zu nennen/ weil er die Gerechtigkeit Christi/ und das  
ewige selige Leben ergreiffet.

## Lehr und Gebrauch.

- (1.) (1.) **S**ur Lehre und Vermahnung/ daß du/ lieber  
Mensch/ ja solche Offenbarung und Erkänntnis  
des gnädigen Willens Gottes gegen uns dir recht  
lieb



## Leichpredigt.

Lieb seyn laffest / weil du daraus Trost im Leben und Tode ha-  
ben kanst / nemlich / aus der herrlichen Liebe Gottes des treu-  
en Vaters gegen uns / aus dem theuren Versöhnungsopffer un-  
sers Heylandes Jesu Christi / und aus der herrlichen Zuversicht /  
so der Heilige Geist in uns wirket:

Ach! Ich dancke dir Christe Gottes Sohn /  
Dass du mich solches hast erkennen lahn /  
Durch dein Göttliches Wort /  
Verleihe mir auch Beständigkeit /  
Zu meiner Seelen Seligkeit.

Wenn du schon / O Mensch / aller Welt Wollust / grös-  
stes Glück / größte Ehr / ja aller Welt Gut hättest / und müstest  
einmal eines unseligen Todes sterben / mit ach und wehe / ohne  
Glauben und Trost / dahin fahren / was würde dich da aller  
Welt Herrlichkeit helfen / so als denn dahin fähret / wie  
ein Schatten / Sap. 5, 9. das unser Heyland uns selbst zu  
Gemüthe fähret / Matth. 16, 26. Was hilffs den Men-  
schen / wenn er die gantze Welt gewinne / und nehme  
Schaden an seiner Seelen. Müstest du nicht ewig mit den  
verdampften Dölle Bränden klagen / Sap. 5, 10. Ach wir ha-  
ben lauter schädliche Wege gangen / und des rechten Weges  
haben wir gefehlet / was hilffs uns nun der Pracht / sampt dem  
Reichthumb und Hochmuth / es ist alles dahin gefahren / wie  
ein Geschrey / das fürüber fähret / wie ein Schiff auff den Was-  
serwogen dahin läufft / welches man / so es fürüber ist / keine  
Spur finden kan / noch desselbigen Bahn in der Fluth. Aber  
im Glauben an Christum ergreiffest du den Schar des ewigen  
Lebens / der sehr groß ist / weil auch theuer und Werth ist das  
Blut Christi / das er daran gewandt hat / dadurch er seine  
Gemeine erworben / Act. 20, 28.

(2.) Zur Warnung allen Gottlosen Verächtern / die

D

fol

(2.)

1.

Tom. II. V Vitteb.  
fol 996.

solchen seligen Lebens und Sterbens Trost fahren lassen / oder dessen nicht begehren / als da gewesen seynd : 1. Die Heyden / wie weise und klug sie auch sonst gewesen seyn / haben sie doch disfalls im Zweifel gewancket / und mit ihrer Unwissenheit im Tode sich nicht erquicken können / wie H. Lutherus darvon schreibet : Die unter ihnen wolten die besten seyn / haben dars für gehalten / daß durch den Tod die Seele vom Leibe erlöset würde / und nach dem sie also aus dem Leibe als aus einem Kerker loß würde / käme sie in die Versammlung der Götter / und würde von leiblicher Beschwerung erlediget / von solcher Unsterblichkeit der Seelen haben sie etwas geträumet / aber doch nicht als gewiß vertheidiget. Jul. Cæsar hat pflegen zu sagen / daß der schnelle oder gähe Tod der allerbeste sey / weil er aber ein Heyde gewesen / und kein Gottes Wort gehabt / hat er auch nichts vom Zustande der Seelen nach diesem Leben gewußt / drum danken wir Gott / daß er uns aus solcher Heydenischer Finsternis errettet.

2.

Diog. Laert. I. 10.  
de vit. Philosoph.

2. Seynds die Epicurer und ruchlose Leute / die ein vielhüßlich Sars Leben führen / wie des Epicuri sein discipuls gewesen : Quod acerbissimum malorum est & horrendum maxime mors, nihil ad nos, quoniam cum nos sumus, mors non adest, cum vero mors adest, nos jam non sumus, das ist / ob wol der Tod das allerschrecklichste ist / so gehet er uns doch nichts an / denn weil wir leben / so ist kein Tod da / ist er aber da / so leben wir nicht mehr.

Luth. in colloq.  
mensal. f. 354.

Der H. Lutherus gedenccket eines verwegenen Landsknechts / der in seiner Kranckheit geruffen : Herr Wirth / bringet ein Liecht her / der Tod wil S. Belten haben / und sprach drauff : O die Welt redet von unsers Herrn Gottes Sache / wie vom Schuster Leder / man sol nicht scherzen mit dem Tode / er ist Gottes Gericht / man sol mit dem Tode nicht scherzen

## Reichpredigt.

scherken / man habe denn zuvor den Glauben an den Herrn /  
der gecreuziget ist / darnach heists / Tod wo ist dein Stachel?  
Und über cap. 15. 2. an die Corinth. schreibet er: Das ist der  
Keyn / den die Welt / und noch beyde Bürger und Bauer füh-  
ren / wenn man sie durch Gottes Wort schreckt mit dem To-  
de / und mit der Hölle: O die Pfaffen sagen uns viel vom To-  
de / machen den Teuffel gräulich / und die Hölle heiß / es so last  
uns zuvor einen guten Trunck thun / so lange es wäret. Wenn  
der Leib stirbt / so stirbt ein Kerl mit dem andern / (meynen das  
durch die Seele / als wenn die auch mit drauff und in Guck's  
gienge / wie bey dem tunnen Vieh: ) Wolan / sagt Lutherus /  
solch Spotten muß man hören / und sie lassen fahren / bis sichs  
findet / und die Zeit kompt / daß sie den Tod einmal nicht so  
verachten werden. Denn das habe ich neben andern (Gottes  
Lob) viel erlebt und gesehen / daß unsere Predigt und Prophe-  
cey wahr worden / und noch nie kein Juncker / Bürger noch  
Bauer so frech und trotzig gewesen / daß er nicht erschrocken /  
wann ihm der Tod unter die Augen getreten. Denn was kan  
bey so roher Spötterey in Krankheit und Tode für Ruhe und  
Trost des Herzens da seyn?

3. Im Papsthumb weisen sie die Leute auff die Opffer-  
Messen / die da sollen der Seelen aus dem Fegefeuer helffen / o-  
der auff den Pilgrimstab / daß sie sollen Wallfahrten lauffen /  
heilige Orther und Gräber besuchen / für ihre Sünde zu büßen /  
und im Tode Trost zu haben / mit der Zusage / wenn sie unter  
Weges sterben würden / so solte ihre Seele von Munde auff  
gen Himmel fahren: Oder weisen die Leute auff S. Michael /  
oder auff die Mutter Gottes Mariam / die solte sie für dem  
Satan bewahren / item auff die geweihte Wachs- Liechter ꝛc.  
welches alles zur Schmach und Unchre der Liebe Gottes  
des Vaters / des blutigen Opffers und Verdiensts Jesu

D ij

Chris

3.

## Christliche

Christi gereicht / ja es heist Gottes theuren Eynd / und Christi Blut geschändet / und das Liecht in ganz Finsternis verwandelt. Zudem so ist solcher ihr Trost wie eine Dornhecke / darvon lauter saure Schläen des Zweifels und der Ungewisheit herkommen / wie Matth. 7, 16. stehet / Darumb sollen wir darfür gewarnet seyn.

(3.) 1. (3.) Zum kräftigen Trost / 1. Im zeitlichen Creuss und Leiden / wenn Gott einem frommen Christen zuschicket Aramuth / Sorge / Kummer / Hohn und Verfolgung der Welt / sonderlich hefftige Kranckheiten / da alle Speise zu bitterer Galle / und alle Arzney zu Wasser wird / da muß der Trauer Geist fliehen / wenn du sagst: Warum solt ich mich ängsten? Was mir doch der treue Gott im Himmel seinen liebsten Sohn gegeben / wie solt Er mir mit ihm nicht alles schencken? Rom. 8, 32. Er liebet mich so beständig / daß Er mich wil bey sich in dem Himmel haben / darumb / die Trübsal / die zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige und über alle maß wichtige Herrlichkeit / 2. Cor. 4, 17. Und halte te demnach mit S. Paulo dafür / daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey / die an uns sol offenbahret werden / Rom. 8, 18. Wie auff diesen Schlag und Meinung unser sel. Juncker in wärender Kranckheit einsten zu mir sagte: Was mir Gott hie abbricht vom Zeitlichen / das wird Er mir dort reichlich wieder ersetzen mit dem Ewigen.

2. In Anfechtung / wenn der Satanas dich mit der Hölens Blut schrecket / und ruffe dir gleich ins Gewissen hinein / O Mensch / Mensch / deiner Sünde ist zu viel und zu groß / du mußt mit mir verdampft und verlohren seyn! Da antworte getrost: Mit nichten / Gottes Sohn redet anders von mir / nemlich / daß sein lieber himlischer Vater / Ihn / seinen liebsten Sohn /  
in

## Leichpredigt.

in die Welt gesandt habe / nicht darumb / daß Er die Welt richte /  
verdamme / in die Hölle stürze / nein / sondern daß sie durch ihn  
selig werde / nemlich / alle / die an ihn glauben ; Nun aber gläu-  
be ich an Christum / Gottes Sohn / tröste mich seiner bluti-  
gen Opfers und Verdiensts / und sage mit gläubiger Zuversicht :  
Der Sohn Gottes hat mich geliebet / und hat sich selbst für mich dahin gegeben / Galat. 2, 20. Er ist  
umb meiner Sünde willen gestorben / und umb mei-  
ner Gerechtigkeit willen wieder auferstanden / Rom.  
4, ult. Darumb so sol ich nicht verlohren seyn / wie S. Petrus  
also den ganzen Chor der heiligen Propheten einführet / Act.  
10, 43. Von diesem Jesu zeugen alle Propheten / daß  
durch seinen Namen alle / die an ihn glauben / Verge-  
bung der Sünden empfangen sollen. Warum sollte ich  
denn zweifeln ? Daher von unserm Leich-Text ein busfertiger  
Sünder also gesaget hat : Wenn ich bete / Also hat Gott die  
Welt geliebt / so thut sich mein Herz auff wie zwey grosse  
Schüsseln / und greiffet nach dem geschenckten Sohne Got-  
tes ; Wenn ich aber bete : Auff daß alle / die an ihn glauben / nicht  
verlohren werden / sondern das ewige Leben haben / so schleuse  
mein Herz feste wieder zu / und gläubt / es sey Ja und Amen.

3. Ist dein Lebens-Geigerlein außgelauffen & soltu dich  
zeitliche Leben verlassen & sage nicht / dancke Gott / und sprich  
aus dem 42. Psal. Was betrübstu dich meine Seele / und  
bist so unruhig in mir / harre auff Gott / denn ich  
werde ihm noch dancken / daß Er meines Angesich-  
tes Hülffe und mein Gott ist. Und aus dem 116. Psal.  
v. 7. 8. Sey nun wieder zu frieden meine Seele / denn  
der Herr thut dir gutes / Er hat deine Seele aus dem  
Tode gerissen / dein Auge von den Thränen / deinen  
Fuß vom Gleiten / du wirst nun wandeln für dem

D iij

Herrn

vid. D. Paul. Rô-  
berus Conc. fun-  
edit. anno 1635. su-  
per hunc textum

Joan. Locution  
Gene. 2. 2. 2. 2.  
2. 2. 2. 2.

## Christliche

**Herrn im Lande der Lebendigen.** Hebe deine Augen und Herz empor gen Himmel / darinnen ist dir bereit / ein ander Leben in der Ewigkeit. Muß gleich dein Leib eine zeitlang in der Erden ruhen / so wird er doch am Jungsten Tage in grosser Klarheit auferstehen / und bey **Gott** leben ewiglich / wie **Christus** sagt / Joh. 5. 29. Siehe / es kömpt die Stunde / in welcher alle / die in den Gräbern sind / werden hören die Stimme des Sohns **Gottes** / und die Gutes gethan / werden auferstehen zur Auferstehung des Lebens / die aber Übels gethan / zur Auferstehung des Gerichts. Die Seele wird unterdessen nicht verlohren / sondern kömpt zu **Gott** / der sie gegeben / Eccl. 12. v. 7. in Abrahams Schoß / da sie getröstet wird / Luc. 16. 25. weil sie **Gott** siehet von Angesicht. Auff diesen Trost ist selig entschlaffen **Churfürst Friederich zu Sachsen** / sein Hofprediger **Herr Spalatinus** mußte ihm mit grossen Buchstaben diesen Spruch / Joh. 3. v. 16. auff eine Tafel schreiben / ans Bette hengen / damit der fromme Fürst sich dessen biß an seinen letzten Seuffzen erinnern und trösten könne. Der Herr **Lutherus** selig. hat solchen Text nicht allein geistreich außgeleget / sondern auch auff seinem Todtbette dessen Krafft empfunden / darumb er ihm sein bestes Cordial und Herzstärkung genennet. **D. Vitus V Vinshemius** sprach kurz vor seinem Ende zu seinem Beichtvater: Domine Pastor, ne quæso obliviscaris illius, Joh. 3. Sic Deus dilexit &c. Ach Herr Pfarrer / vergessest ja den Spruch nicht / sondern betet ihn auch neben andern mir vor / aus Joh. 3. Also hat **Gott** die Welt geliebet / &c. Also hat auch gethan unser sel. Juncker / so oft er den Spruch in seiner Krankheit von mir horet / sprach er: Der ist mit mir über Land und Wasser gefahren / der hat sich mit mir niedergelegt / und ist mit mir außgestan

Johan. Heerman.  
Conc. 1. Fer. 2.  
Pent. fol. 690.

## Leichpredigt.

Handen / darmit wil ich auch mein Leben schliessen.  
Solches Wunsches hat der treue Gott unsern sel. von Be-  
terodt gewäret / denselben in solchem Traste auff die herzlich-  
Liebe Gottes des Vaters / auff das blutige Verfohn-Opffer  
Jesu Christi mit festem Vertrauen einschliessen lassen / und  
der Seelen nach in dasselbe theuer-erarbeitete ewiges Leben auff-  
genommen / welches aller Freuden voll / dasselbe ohn einiges  
Ende / dieweil wir Christum kennen / uns auch wiederfahren  
sol / Amen / Herr Jesu / Amen!



## APPLICATIO AD PIE DEFUNCTUM.

**D**ennach nun die Zeit und rühmliche Ge-  
wönheit erfordert / von unsers großgünstig-gebiethende  
lieben Juncfers allhier / nunmehr selig in Gott ru-  
henden / welchem wir zu diesem mal aus schuldiger Pflicht / und  
gebührender Untertänigkeit / mit Christlichem Trauren und  
Mitleiden / den letzten Ehren-Dienst geleistet / und das Geleis-  
te zu seinem Ruhe-Bettlein geben haben / Adelicher Antunfft  
und Geburt / löblichem Gottseligen Leben und Wandel / auch  
Christlichen sel. Abschied aus dieser Welt / im Segen nun  
auch etwas zu seinem ewigen Ehren Gedächtnis zu vermeld-  
den / so wollen wir demselben / so viel uns davon ist an die Hand  
gegeben worden / auch nachkommen / dieweil Vermöge des  
12. Psalms / des Gerechten billich nimmermehr vergessen  
wird / Gottseligkeit auch und Tugend ihr ewiges und unsterb-  
liches Lob haben sol. Inmassen wir denn auch lesen im 2. B.  
der Chron. am 35. cap. v. 24. 25. daß der Prophet Jeremias  
gegen

## Christliche

gegen seiner lieben Obrigkeit / dem frommen Könige Josia / ges-  
than / als derselbe starb / sagt der Text / ward er begraben unter  
den Gräbern seiner Väter / und ganz Juda und Jerusalem  
trugen Leide umb Josia / und alle Säger und Sägerin re-  
deten Klag-Lieder über Josia / bis auff diesen Tag / und mache-  
ten eine Gewonheit draus in Israel.

1. Nobilis nostri  
Nativitas.

Anfangs des selig verstorbenen lieben Junckers Ankunft  
und Geburt betreffend / so ist derselbe aus einem uhralten Stamm  
und Geschlecht / auch von Christlichen Gottseligen Eltern er-  
zeuget worden ; Sein Vater ist gewesen der auch Wol-Edle /  
Bestrenge und Beste / Andreas Friederich von Bitterodt  
zu Schwarzhäusen / welcher nunmehr vor 36. Jahren seinen  
Abscheid aus dieser Welt genommen.

Seine Mutter ist gewesen / die auch Wol-Edle / Viel-  
Ehren-Zugendreiche / Frau Amalia von Bitterodt / gebohrne  
von Wisleben / welcher Anno 1635. nunmehr vor 18. Jahren in  
der Ausflucht wegen Kriegs-Gefahr zu Mulverstat diese  
Welt gesegnet / und daselbst begraben worden.

Der Groß-Vater vom Vater her ist gewesen / der weil-  
land / Wol-Edle / r. Andreas von Bitterodt / die Groß-  
Mutter vom Vater her / Frau Margaretha von Bitterodt /  
geborne von Herda.

Der Groß-Vater von der Mutter her / der weiland  
Wol-Edle / r. Friederich von Wisleben / die Groß-Mutter  
von der Mutter her / Frau Amalia von Erffa.

Auß diesem Adelichen alten Geschlecht / und von obge-  
dachten seinen lieben Eltern ist er entsprossen Anno 1589. den  
14. Aprilis / früe zwischen 1. und 2. Vhren / folgend durch das  
Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes  
wiedergeboren / und durch den Wol-Edlen / Bestrengen und  
Besten / Wolfgang von Wangenheim zu Winterstein / r.  
dem



## Leichpredigt.

dem Herrn Christo fürgetragen / und in das Buch des Lebens / als ein gehorsamer Himmels-Bürger / eingezeichnet / nachmals in seiner Jugend zu aller Pietät und Gottesfurcht angewiesen / und darinne unterrichtet worden.

Als er nun das zwölffte Jahr erreicht / ist er nachher 2. Educatio. Eisenach an den Fürstl. Hof verschiekt / daselbst in die Schule gangen / und der Durchläuchtigen / Hochgebornen Fürstin und Frauen / Frauen Christinen / Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / ꝛ. gebornen Landgräfin zu Hessen / ꝛ. 3. Jahr vor einen Frauenzimmer-Jungen / hernachmals dem Durchläuchtigen / Hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn Johan Ernsten / Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / ꝛ. hochseligen Andenkens / 5. Jahr vor einen Pagen auffgewartet.

Nachdem aber gleich zur selben Zeit / in Ihrer Churfürstl. 3. Peregrinatio & officium. Durchläuchtig. zu Sachsen / Churfürst Christian des II. Christmildester Gedächtnis / Hochansehnlicher Legation, der Hochwolgeborne Graff und Herr / Herr Wolfgang / Graff von Mansfeld / ꝛ. zu Königl. Majestät in Franckreich verschiekt / und auff seiner Reise bey der Fürstl. Hofhaltung zu Eisenach einen Abtrit genommen / ist hochermeltem Herrn Graffen auff Begehren / und gnädig erlangete Dimission, dieser unser lieber selig. verstorbene Juncker gefolget / dero Gräfl. Gnaden er in Franckreich vor einen Pagen auffgewartet / und da er seine männliche Jahr erreicht / von Ihr Gräfl. Gnaden wehrhafft gemacht worden / und ferner eine zeitlang vor einen Hof-Juncker gebraucht worden. Als nun hochermelter Herr Graff seine Legation bey Königl. Majestät in Franckreich glücklich expediret / und ferner auff Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / gnädigsten Befehl / zu Königl. Majest. in Engeland / gleichmessig in einer vornehmen Gesandtschaft zu

E

Was

## Christliche

Wasser reifen müssen / ist benmeldter unser sel. lieber Juncker  
abermals / weil er von seiner Gräfl. Gn. wegen seiner treuen  
Dienste hochgeliebet / mitgenommen / in vielen vornehmen Ges  
schäften gebraucht und verschicket worden.

Als auch durch Göttlichen Beystand solches alles glück  
lich abgelauffen / und die Reise wieder in Teutschland gangen /  
ist unser sel. lieber Juncker / nach erlangeter gn. Dienst Erlas  
sung / von hochermeldtem Herrn Grafen von Mansfeld / zu  
seinen Eltern hieher nach Schwarzhausem kommen / bey denen  
dasselbe mal in die zwey Jahr verblieben.

Weil aber dessen Intention dahin gerichtet gewesen / viel  
lieber in der Frembde noch etwas redliches zu sehen und zu ers  
fahren / als etwa bey seinen Eltern bey Hause zu bleiben ; hat  
er sich bey domals vorgangener Werbung in Kriegs Dienste  
Ihr. Hochfürstl. Gn. Herrn Bischoffs zu Würzburg / unter  
des Herrn Obristen Ruzwurms Regiment und Leib Compas  
gnie / vor einen Fendrich gebrauchen lassen / alsdenn der sel.  
Juncker / das mit Ehren meritiretes Fähnlein / nachdem S.  
Hochfürstl. Gn. ihren Völkern abgedancket / mit sich nach  
Haus gebracht / welches S. Gestr. bis daher erhalten / und  
anhero mit sich ins Grab nehmen.

In solchen dero Kriegs Diensten haben sich ihr Gestr.  
dermassen unverdrossen treulich und fleissig verhalten / daß sie  
sich auch gegenwolermeldtem Herrn Obristen dermassen beliebt  
gemachtet / daß in fürken hernach derselbe von Praga aus / uns  
sern Verstorbenen von Utterodt / wieder zu sich in Schrifften  
erfordern und beruffen lassen / und seine Aufrichtigkeit / unver  
drossene und treustleissige Verrichtung / benebenst seiner Person /  
der Röm. Keyserl. Majest. Herrn Hoff und Reichs Präsi  
denten / Cämmerern und Obristen Jägermeistern des Königs  
reichs Böhmen / Herrn Wilhelmen / Grafen von Rinski /  
anffs

## Leichpredigt.

auffs beste recommandiret / hernachmals in Hochgedachter  
Ihrer Keyserl. Majest. allergnädigste Dienste selbst auff und  
angenommen / und zu einem Forstmeister auff der Herrschafft  
Bürgelis allergnädigst bestellt worden.

In welchen Keyserl. Forst Diensten / ganser 14. Jahr  
an einander S. Gestr. dermassen sich bezeiget und verhalten /  
daß nicht allein von Ihrer Keyserl. Majest. (so wol bey Keyser  
Matthia / als auch Keyser Ferdinando II.) sie gnädigst ge-  
liebt / sondern auch offtermals vor andern vornehmen Cavallie-  
ren / (worzu sich aber Ihre Gestr. zu wenig geachtet / und die  
gnädigst angethane Ehre viel lieber entbehren wollen) in große-  
ser æstimi gehalten worden.

Doch aber darbey auch Anstoß und Widerwertigkeit  
gnug gehabt / wie S. Gestr. oft erzehlet / daß sie nicht alleine  
Anno 1618. in ihren Diensten sehr bestürzt worden / als sie ge-  
höret / wie die Keyserl. Cammer Herr zu Prage zum Fenster  
heraus geworffen worden / daraus leicht zu vermuthen / solcher  
Process werde von Keyserl. Majest. nicht ungerochen bleiben /  
sondern groß Unglück dem ganzen Lande zu wachsen / wie auch  
geschehen / da folgende Jahr der Krieg angieng / und die  
Schlacht auff dem Weissenberge geschach / da unser sel. Jun-  
cker eine zeitlang in solchen zweifelhaftigen statu allerley ge-  
fährliches besorgen müssen / doch von dem treuen Gott gnädig  
erhalten worden: Sondern auch der Religion halben aller-  
hand Feindschaft gehabt / ihm auch auff viel und mancherley  
Wege / bald mit Anerbietung grösserer Ehre und Dignitäten /  
bald mit anderer verdächtiger Summierung / dero halben zugeje-  
het worden / er doch allwege bey der einmal erkanten und be-  
kanten Evangelischen Religion treu und beständig blieben /  
wie drunten ein mehrers gedach: werden sol.

In solchen mühesamen 14. jährigen Ordinari und Ex-

## Christliche

traordinari-Berrichtungen haben S. Gestr. offtermals gutes und böses ungezweifelt erfahren und außgestanden / gestalt es denn auff dieser Welt nicht anders hergehet / ( nriscentur tristia lætis ) biß endlich in Anno 1631. auff domaligem Reichs-Tage zu Regenspurgk von Ihrer Keyserl. Majest. nebenst dem gegenwertigen hochbetrübtten Bruder / allergnädigste Dimission mit gutem Contento. und Reputation er wieder in sein Vaterland kommen.

### ♣ Conjugium.

Anno 1633. Sontags den 20. Februaris / nunmehr vor 20. Jahren / haben S. Gestr. auff vorher gepflogenen Rath dero Mutter und angewandten / mit der Wol-Edlen / Viel-Ehrentugendreichen Jungfrauen / Anna Elisabethen / des weiland Wol-Edlen / r. Hans Reinhards von Wangenheim sel. auff Sonneborn / Wintersteinischer Linien / hertseliebten Tochter / der jesso hochbetrübtten hinterlassenen Wittibin / welche der Vater und Richter aller Gottseligen Wittiben in sein mächtiges Patrocinium und Schutz zu nehmen gerathen wolle / in den heil. Ehestand begeben / mit welcher er diese Zeit her / wiewol ohne Ehe-Segen / friedfertigst gelebet / und eins das andere von Herzen geliebet.

### 5. Christianismus.

Anreichende das Christenthumb und eusserlichen Wandel des in Gott selig abgeleiteten Junckern / so ist er nicht allein ein treuer und fleißiger / sondern auch beständiger Liebhaber Gottes und seines heil. Worts gewesen / also daß er niemals / wenn er nicht durch sonderliche Leibes Schwachheit verhindert worden / eine Predigt versäumet / auch zu Haus in seiner Bibel und andern Büchern gelesen. Vornemblich ist seine Gottseligkeit auch daher zu sehen / daß er so viel Jahr in Päpstischen Ländern in Rom. Keyserl. Majest. Diensten / ( wie droben gedacht ) doch das reine Evangelium und Gott in seinem Herzen behalten / ihme allein gedienet und geehret /  
sich

## Leichpredigt.

sich der Mühe nicht reuen lassen / daß er viel Jahr alle Son-  
tage nach der Evangelischen Predigt reiten müssen / ob ihm  
auch schon zum öfftern groß Gut und stattliche Eminentz  
angetragen worden / wenn er seine Religion / darinne er von  
Jugend auffgezogen / ändern würde / hat er doch die ewige Herr-  
lichkeit allen zeitlichem Gute und irdischen Hoheiten vorgezo-  
gen / und der gestalt unter den Papisten Glauben und gut Ges-  
wissen behalten. Wie er dem zuvor und in seiner Kranckheit  
erzehlt / daß ihm von den Keyserl. hohen Bedienten / die ihm  
wegen der Religion gehässig gewesen / zweymal in einem  
Trunck etwas sey beygebracht worden / durch Gottes Hülff-  
fe aber sey es ohne Schaden und Abbruch seiner Gesundheit  
wieder loß worden / dafür er seinem lieben Gott oft gedan-  
cket / auch keiner andern Ursach halben / der Röm. Keyserl.  
Majest. Dienste resigniret / als weil Anno 1631. die reforma-  
tion so starck fortgangen / solche Glaubens Standhaftigkeit  
sonder allen Zweifel ihm zum ewigen Ruhm gedenken wird.

Item, unsers sel. von Utterodt Gottseligkeit und gute  
Andacht ist uns bekant aus dem / daß er gerne Gottes Ehre  
hat helfen befördern / und sich da nichts tauren lassen / was er  
beym Gottes Dienst thun können. Jederman weiß in dies-  
sem Kirchspiel / was der sel. Juncker vor 4. Jahren darbey  
gethan / da unsere neue Glocken sind gegossen worden / welches  
wir jetzt nicht alles erzehlen: Unsern güldenen Kelch und  
Patenichen / so er nebenst seinem lieben Bruder in unsere Kir-  
che verehret / als sie aus Böhmen heimkommen / hat er mit  
Dargebung etlicher Ducaten noch grösser / und zur Speisung  
bequemer machen lassen. Was hat er gethan bey unserm je-  
tzigen Orgelbau / den er mit allem Ernst befördert. Des-  
gleichen den neuen Bau unsers Schulk Hauses / etc. In welches  
alles wir Ihm nun im Grabe danken müssen / der treue

## Christliche

Gott wolle es ihm in der sel. Ewigkeit mit reicher Belohnung vergelten.

Und weil unser sel. von Bitterodt auch seine menschliche Fehler und Gebrechen gehabt / also daß er mit den Heiligen Gottes stets umb Vergebung seiner Sünden bitten müssen / wie im 32. Ps. steht / und aus dem 143. Psal. Herr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte / denn für dir ist kein Lebendiger gerecht: Als hat er solches zum offtern bey sich betrachtet / und daher nicht allein täglich **G D I E** umb Vergebung der Sünden in seinem Morgen- und Abend- Segen und andern Gebeten D. Habermans / angelanget / sondern auch in dem Beichtstuhl vor einem armen Sünder sich erkant / andächtig Gott seine Sünde abgebeten / und des theuren Verdienstes seines Erlösers Jesu Christi von Herzen sich getröstet / nach erlangter Absolution / das heilige Abendmahl mit eiferiger devotion und Ehrerbietung empfangen / welches auch in wahren der Schwachheit geschehen.

6. Status Politicus.

Seinen weltlichen Regier- Stand belangende / ist man nicht in Abrede / daß der sel. von Bitterodt auch müssen klagen / aus der Epist. Jacob. 5. 1. wir irren oder fehlen alle mannigfaltig; sonderlich in den bösen Kriegs- Zeiten / da die Lasten und Beschwerden über alle massen groß / auch sonst es allerley Verwirrungen gegeben / daß kein Wunder / wenn in einem oder dem andern etwas versehen worden: Auch weil die Welt nicht frömmere / sondern immer ärger wird / muß die Obrigkeit mit schärffer Straffe den bösen steuren / doch ist er allzeit mehr zur Gelindigkeit als zur strengen Schärffe geneiget gewesen: Hat auch / als einem Gerichts- Junckern gebühret / Klage und Antwort seiner Unterthanen gerne gehöret / und einen jeglichen darbey / worzu er Zug und Recht gehabt / geschützet / daß viel ihm schon beklagen / und wünschen / wenns von Gott hätte seyn

## Leichpredigt.

seyn sollen/ sie ihn gerne zu ihrem Gerichts Herrn lange Zeit haben mögen. Er hat gerne gesehen/ wenn den Kranken etwas an Speise von seinem Tische geschickt worden/ auch mit seine Almosen mit willigem Herzen gegeben.

Den grossen erlittenen Schaden im Kriegswesen/ so vielfältige Plünderung/ Rauberey/ Verderbung der Früchte in Scheuren/ hat er mit Gedult ertragen/ dem lieben Gott es anheimb gestellet/ in Hoffnung/ daß derselbe es in der gewüntschten Friedens Zeit mit seinem Segen wol wieder erstatten könne/ auch sich oft verwundert/ daß ihme Gott der Herr in den verderblichsten Kriegs Jahren/ da wenig im Raube überblieben/ doch im Haushalt sein Auskommen bescheret/ dafür er Gott gedancket.

Schließlichen unsers sel. von Bitterodt Kranckheit betreffende/ so ist er am Sontage Judica/ 14. Tage vor Ostern/ als er aus der Kirchen kommen/ mit einem ungewöhnlichem hefftigen Frost befallen worden/ daß er für dem Ofen gezittert/ und doch den Rücken hinab die Schweiß Tropffen goss/ welches nach des Herrn Medici Bericht/ ein kalter Fluß gewesen/ der sich dem sel. Junckern umbs Herz geleeget/ daraus eine grosse Hitze und Entzündung/ Ohnmacht/ Hauptwehe/ Reissen in allen Gliedern/ schwerer Husten/ etc. entstanden: Man hat zwar Mittel und Arzney gebrauchet/ aber sie hat ihren Effect und Wirkung nicht erreichen wollen/ weil er zu keinem Schweiß (bonâ veniâ) hat können gebracht werden/ sondern die Hitze/ Husten/ Stechen und Reissen durch den ganzen Leib ihme immer hefftiger zugeleeget/ daß man mit Erbarmung des sel. Junckers sein Achzen und Wehklagen/ Tag und Nacht gehöret/ und keinen Schlaf noch Ruhe haben können/ daß er mir ehemals klagete: Es ist in meinem Rücken/ als wenn die Pferde alles auff mir zertreten hätten/ und  
gehen

7. Morbus.

## Christliche

gehen die Stiche durch die Brust als wenns Messer were.

Weil denn nun wenig Besserung gespüret / hab ich Ampts wegen dem sel. Junckern zugeredet / daß man nicht wuste / wie es der liebe GOTT mit ihme schicken wolte / als solte er sein Herz zu GOTT wenden / der Welt / und was Welt sey / vergessen / und seuffzen / Was mein GOTT wil / das geschehe allzeit / 2c. Item, Auff meinen lieben GOTT / 2c. Item, Ich hab meine Sach GOTT heimgestellt / 2c. Ja / sagte er / wie GOTT wil / so wil ich auch. Am Palm-Sontage besuchte ich ihn wieder frühe vor der Predigt / betete den Morgensegen mit ihm und sonst mehr / da bate er / ich wolte in der Kirchen für ihn bitten / des andern Morgens frühe wolt er das heilige Abendmahl empfangen. Gegen Abend desselben Sontags / erinnerte ich ihn aus der Predigt des Leidens Christi / wie er jeso mit seinem Erlöser Jesu Christo die Marter-Woche hielt / solte aber getrost und geduldig seyn / denn umb dieses seines Heylandes willen würde ihm GOTT gnädig seyn / und helfen / worzu es ihme nütze und gut were.

Des Morgens Montags bald frühe umb 3. Uhr beehrte er meiner / ich auch so bald dahin eilte / fragete / wie es umb den Junckern stünde? Er antwortete / gar schlecht / es wil immer ärger werden / darauff betete ich mit ihm: Allein zu dir Herr Jesu Christ / meine Hoffnung / 2c. O Herr GOTT / in meiner Noth / 2c. Ich armer Mensch gar nichts bin 2c. Da sprach er / ich wil das heilige Abendmahl empfangen / bald ward darzu geholet / was man bedurffte / ich sagte / der Juncker ist sehr schwach / ich wil nicht / daß er mit einer langen Beichte / der er sonst gewohnet / sich jeso bemühe / sondern nur mit einem kurzen Seuffzen oder Stoß Gebetlein / wie Lutherus redet / bitte er GOTT seine Sünde ab / da hub der sel. Juncker seine beyde Hände zusammen geschlossen in die Höhe / seuffzende:  
GOTT



## Kelchpredigt.

Gott sey mir armen Sünder gnädig! Das ist vor diesmal  
gnug/sagt ich/sprach ihm darauff die Absolution, mit Anfüh-  
rung der Ursachen/warumb uns Gott oft mit Leibes Kranck-  
heit angreiffe/nemblich zur Prüfung unsers Glaubens/Gedult und Gebet/wie Hiiskias in Kranckheit enferig gebe. et./  
Jobs Glaube und Gedult also geprüfet worden/und daß es bes-  
ser sey/hier am Leibe leiden/als dort an Leib und Seele ewig  
gequälet werden: Item/er solte an Gottes gnädigen Rath  
und Willen gedencken/das uns ohne diesen nichts widerfahren  
konne/weil alle unsere Haupt-Haar gezehlet/Matth. 10. und  
konne ihu Gott gar leicht wieder gesund machen/wenns ihm  
gefällig/und dem Juncker gut und selig were/wurde darauff  
absolviret/welches alles unser seliger von Bitterodt mit Un-  
dacht anhörete/und sagte/was mir Gott hier am zeitlichen  
abbricht/das wird er mir an dem Ewigen ersetzen/das/sagt ich/  
wird geschehen; Empfing hierauff mit grosser Begierde das  
heilige Sacrament des Leibes und Blutes Christi/betete und  
danckete Gott mit deutlicher Stimme/sprach mir alle Troste  
Sprüche nach/sonderlich/aus der 1. Timoth. 1. Das ist je ge-  
wislich wahr/2c. Rom. 8. Ist Gott für uns/2c. cap. 14. Un-  
ser keiner lebt ihm selber/2c. Johan. 3. Also hat Gott die  
Welt geliebt/2c. Ach dieser Spruch/sagte der selige Juncker/  
ist mit mir über Land und Wasser gefahren/damit wil ich auch  
mein Leben schliessen/also wol und Christlich bereitete er sich.

Darauff hieß er mich nach Hause gehen/sagend/erwol-  
te ein wenig ruhen/umb 7. Uhr solt ich wieder kommen/wel-  
ches ich gethan/da denn der selige von Bitterodt mit guter  
Vernunft etwas auffsetzen ließ/wie es nach seinem Tode in  
etlichen Sachen solte gehalten werden/nach diesem betete ich  
mit ihm: Mein treuer Gott/in Sterbens Noth/erhalte  
mich/2c. Ein Würmlein bin ich arm und klein/2c. ganz durch.

F

Herr

## Christliche

Herr Jesu Christi wahr Mensch und Gott/1c. welches er  
alles mit Andacht mir deutlich nachsprach/ und wenn ich etwas  
inne hielte/ einen Versicul nicht gar außsprach/ so bald betete  
er es mit vernünftlichen Worten vollends aus/ sonderlich dies  
ses: Wahrlich/ wahrlich euch sage ich/ wer mein Wort hält/ und  
gläubt an mich/ der wird nicht kommen ins Gericht/ 1c. Er  
mahnete ihn hierbey/ er wolte solchen Trost im Herzen feste  
behalten/ und wenn er nicht mehr reden könnte/würde doch Gott  
seinen letzten Seuffzen annehmen/ welches er mit einem deutli-  
chen Ja bekräftigte.

8. Mors.

Es war nun Montags gegen 9. Uhren/ da gleich ein  
grosses Wetter kam/ daß es sehr donnerte und regnete/ rieß ich  
dem seligen von Bitterodt zu: Lieber Juncker/ ihr wisset/ wie der  
Prophet Elias im Wetter gen Himmel gefahren/ also wenn der  
liebe Gott mit einem sanfften und seligen Ende kommen wird/  
werdet ihr auch also eine selige Himmelfahrt halten; Er sagte:  
Ja/ wie Gott wil/ und ruhete gar stille. Ober ein kurzes  
fragte er/ ob es noch nicht zehen geschlagen? Die Anwesens-  
den antworteten/ Nein/ es werde aber bald schlagen/ und ruffen  
ihme zu: Herr Gott nun schließ den Himmel auff/ meine  
Zeit zum Ende sich neiget/ ich hab vollendet meinen Lauf/ 1c.  
Laß fahren was auff Erden/ wil lieber selig werden. Der selige  
Juncker spricht: Ja/ wie Gott wil. Als es zehen geschlagen/  
ist dem seligen von Bitterodt/ bald die Sprach entfallen/ Geh-  
or und Gesicht vergangen/ daß er mein und der andern Zur-  
ruffen nicht mehr vernommen/ haben demnach mit einander  
kniende inbrünstig und ein selig Ende Gott angeruffen/  
betende/ das Vater unser/ 1c. Item/ Von allem Ubel uns  
erlöß/ 1c. Gott der Vater wohn uns bey/ 1c. Darauff er  
bald ohne einiges Ungeberde unter zweyen starcken Seuffzen  
ausblieben/ und selig verschieden/ Montags/ 4. April. ein  
Viere

Leichpredigt.

Viertel nach 10. Uhren im Mittage/seines Alters 64. Jahr/  
weniger 10. Tage/ gleich auff den neunden Tag/in der Stun-  
de/ da ihn die Schwachheit ankommen/ hat sichs mit ihme ge-  
ändert.

Das ist der selige Abschied unsers seligen von Bitterodt/  
der in dem letzten Todes Kampff als ein guter Streiter Jesu  
Christi sich erwiesen / und daher auch die himmlische Ehrens  
Vergeltung allbereits der Seelen nach überkommen/ daß ihm  
nun nicht übel / sondern wol geschehen / der himmlischen Freu-  
de und Herrligkeit geneusstet.

Der G D E alles Trosts wolle dem seligen Juncker  
eine sanffte Ruhe/ und am grossen Gerichts Tage eine fröliche  
Aufferstehung von den Todten gnädigst verleihen / der hoch-  
betrübtten Wittibin/ Brudern und Geschwistern wolle G D E  
durch seinen Heiligen Geist Trost und Gedult verleihen / daß  
sie seinen väterlichen Willen erkennen / sich demselben gehors-  
samlich unterwerffen/ mit seiner Gnade sie trösten / und nach  
seiner Güte sie wieder erfreuen : Uns allen ingesambt aber  
verleihen / daß wir in steter Betrachtung unserer Sterblichkeit  
uns mögen gefast halten/ damit wenn die Stunde auch an uns  
kumpt / wir alsdenn mit Friede und Freude / im Glauben an  
Christum geschickt und bereit / mögen von hinnen fahren/  
und ewig selig werden / umb Jesu Christi un-  
sers Herrn und Erlösers willen /

Amen/ Amen.

Wolfgangi Sigismundi ab Utterodt.  
Stemmatibus ejusdem senioris.

In beatum Obitum viri maxime Strenui atq;  
Nobilissimi WOLFGANGI SIGISMUNDI ab UTTERODT.

Stemmatibus ejusdem senioris.

I.

**M**agna viro laus est mundi placuisse Monarchæ,  
Ob benè gesta, sibi præstita & officia:  
Major in ambiguo sævi discrimine Martis,  
Virtutem invictam sæpè probasse suam:  
Maxima per casus varios, tentamina, CHRISTO  
Conservasse fidem, mortis & articulo.  
Hæc postquam triplicis præconia laudis ab UTTROD  
Jam Senior nactus, sic moderante DEO;  
Nobilis inde suæ laudis non fama caduca,  
Donec stirps hujus Nobilitatis, erit,  
Immò major ei merces, & gloria cælo  
Major erit, quam nunc dicier ore potest.  
Cessò igitur tristes elegos morientis honori  
Addere: gratandum nunc reor esse magis.

Johannes Gnuge, Pastor & Adjun-  
ctus Hörselgaviensis.

II.

**D**iscessit vitæ senior V Volfgangus ab Uttrodt,  
Sigismundus amans de pietate Deum.  
Quem DEUS in terris tandem requiescere jussit,  
Defunctum variis jam fat in orbe malis.

Inter

EPICEDIA.

Inter felices animas, Te, Christe, precamur,  
Ipsius manes, ut tueare pios.  
Atq; tuâ fac, ut lætus virtute resurgat,  
Cum semel extremam clausurit hora diem.

*Gabriel Clemmius, Past. Sattelstadt*

III.

**O** Fata! ô vitæ brevitatis! ô tempora! quid non  
Atropos infelix, heu rapis, atq; capis!  
O Spes fallaces! ô quantum in rebus inane!  
Quid quæso est nostrum vivere? dulce malum!  
En cadit in mundo V Volfgang-Sigmundus ab Utrott,  
Antiquâ generis Nobilitate potens!  
Naturam rexit Virtus, prudentia factum,  
Hâc sine nil clari stemmatis ortus erit.  
Gallorum externas iustravit providus oras,  
Terramq; Anglorum sollicitis oculis.  
Ut scius & rerum prudens quandoq; rediret,  
Et Patriæ posset commodus esse suæ.  
Cæsaribus charus; cui FERDINANDE SECUNDE,  
Testis! quòd tantis fidus in officiis.  
Chara sibi Pietas, coluit benè Tempa Jehovæ,  
Atq; Scholas juvit consilio, auxilio.  
Præcones verbi vero dilexit amore,  
Et sibi justitiæ perplacuere viæ.  
Heu nulli parcens Fidum citò morta Parentem,  
Eripuit nobis! subdita turba gemit.  
O si vitales Pylii superare dedissent,  
Fata tibi cursus! sed mea vota dolent!

EPICEDIA.

Eheu cur nulla hinc valuit medicabilis herba,  
Neve manus morbo prevaluit medica!  
Ast voluit Dominus: Sic disponente Jehovâ  
Nascimur & morimur stat sua cuiq; dies.  
Ergo Dei ducentis opus, qui membra quiete  
Pacificâ curis fessa, caduca beat.  
Patre Deo, Christo Confratre, Duce ALMO. FLATU,  
Nobilis hic moritur, vivat ut in Domino.  
Sit lacrymas fuisse satis, jam præmia cælo  
Acceptit nullis interitura rogis.

*Johan. Heinric. Estler / Ecclesie  
Schwarzhusen. Pastor.*

---

IV.

**N**unc mea Musa veni tunicâ velata doloris,  
Nobilis ad tristes ibimus exequias.  
Stemmatis insignis senior venerandus ab Uttrodt,  
Et decus, extremum claudit in orbe diem.  
V Volfgang Sigmundus longos ad Nestoris annos  
Vivere dignus erat, vir pietate probus.  
Attamen hoc aliter placuit, qui Fautor & Autor  
Vitæ, principium, finis ut & medium;  
Scilicet ex isto sceleroso tollere mundo,  
Est ubi fors misera, at magna beata poli.  
Nobilis hanc sortem Frater simul atq; relicta  
Hic vidua, affines, pectore ferte pio.  
Fundite ab ore sonos querulos non amplius, omnem  
Pectora mordentem tollite tristitiam:  
Nam gremio terræ, requiescit nobile corpus,  
Abrami vivit Spiritus inq; sinu.

*Hic*

EPICEDIA.

Hic fuit in terris subjectus mille periculis,  
Sed nunc in coelis lætitiâ fruitur.

*Debita Observantia & Condolentia  
ergo addidit*

Sebastianus Sellius, Pastor in

Valle V Veissenbornensium.

V.

**C**ervus ut in sylvis dumeta per avia currens,  
Sæpè fit horrendi præda petita lupi.  
Illi præsidio sua non sunt cornua, robur  
Nil juvat, haud senio tutus ab hoste manet.  
**H**aud secus Actæon, qui tendit retia cervis,  
Illo, quo minimè tempore ratus, obit.  
Sit licet excellens, & avitæ laudis honores  
Occupet, illustrans seq; suumq; genus.  
Nil tamen indomitum, veluti lupus, ista moratur  
Fatum, nec Regi parcere falce solet.  
Nonne piis **NOSTER** tot avis, atavisq; perenni  
Ordine **V VOLF SIGMUND** clarus ab **UDROT** erat?  
Quâ genus & virtus, quâ res, quâ gloria, quæq;  
**INDUPERATORIS** gratia, **GRANDIS** erat.  
**CÆSAR** plus gemmis, preciosis, plusq; peribat  
**NUNC** oculis; **AULÆ** splendida fama cluit.  
Aulicus ejus erat, Venatorumq; **MAGISTER**,  
Et simul officio dignus **UBIQUE** suo.  
**A**st ignara **VIRI TANTI** parvisse verendus.  
Mors homicida, suum sustulit ante diem.  
Verùm sic voluit cœliq; soliq; **MONARCHA**;  
Sic jussit **MAGNI** nobile **VELLE DEI**.

Qui

EPICEDIA.

Qui fidos etiam secum cupit esse ministros,  
Ut sint perpetuo turba recepta polo.  
Desine propterea lacrymarum, sisteq; fletum  
UTRODIANORUM grex GENEROSE virum.  
Haud perit, præit DECUS istud nobile, vivit,  
Vivit & æternum gaudet in arce poli;  
Reddeturq; suis, quos, heus generosius olim  
Stemna per antiquos nobilitavit avos.

*Pia & devota contestanda curam Deitas  
ergo hæc adjicere ne debuit, ita  
voluit*

*Michael Zacharia, Nobil. ab  
UDR. Prefectus Jud.*

---

VI.

GRatia magna DEI est mortem gustare beatam,  
Finibus in patriis bustaq; sancta sequi.  
O felix UDROT, cui fors hæc contigit, imò  
Quem verbum erexit nil dubitante fide.  
In Christo JESU requiem precor ergò beatam,  
Extremo ut radeat sole coruscus, Amen!

*Job. Albertus Zacharia, Schola  
Synag. alumnus.*

*Vale*



Valeete und Abschied /

Des weiland Wol-Edlen / Bestrengen und Besten /

**Wolff. Sigmunds /**

Des Akeren von Bitterodt zum Scharffenbergk

im Thal auff Schwarzhäusen /

Welcher im Jahr 1653. den 4. April. im H. Ern. sanfft  
und selig entschlaffen.

**A** De du schöne Welt / von dir ich jetzt abscheide /  
Aus diesem Trauer-Thal / zum Hüthels-Leben schreite.  
Ich hab nunmehr vollbracht meins Lebens Lauff und  
Ziel /

Unglück und Glück darinn erfahrendicht und viel /  
So / wenn ich recht betracht / mein ganze Lebens Zeiten /  
Ists nichtig / flüchtig sehr / ja schöne Eitelkeiten  
Gewesen / Müh und Sorg war fast mein täglich Brot /  
Eh' ich es öftters meynt / kam ich in grosse Noth.  
Angst / Trauren / grosses Leid / ja tausend tausend Plagen /  
Der mir offtdrungen ein / mein mattes Herz zu nagen /  
Doch war noch diß mein Trost / daß solch mein Kreuz und  
Noth /

Mein trauren / Freud und Leid / alleine kam von G. Ott /  
Drumb that ich solches auch getrost und willig leiden /  
Hoffend gewiß / es würd zu sein'n beliebten Zeiten /  
Der allerhöchste H. Err / der größte Himmels G. Ott /  
Aus dieser Nichtigkeit / mich führen durch den Tod /  
Welchs nunmehr auch so wird nach meinem Wunsch erfüllet /  
Da mein geplazter Leib der Erd wird einverhüllet /

G

Jal

## EPICEDIA.

Ja/da der bleiche Tod/ der grasse Menschen Fraß  
 Mein Leben raubet/ so zerbrechlich als ein Glas/  
 Der keines Alters schont/ auch nicht der zarten Jugend/  
 Er achtet weder Kunst/ Stärck/ Adel oder Tugend/  
 Kein hoher Ehrstand/ kein Schönheit/ Geld noch Pracht/  
 Kein wolverwahrtes Haus hilfft für des Todes Macht/  
 Dadurch ich aber werd/ von allen Traurigkeiten  
 Erlöst / und bin nunmehr ein Kind der Seligkeiten.  
 Mein Krankheit ist hinweg/ ich bin nun außgespannt/  
 Mein Seel fährt Himmel auff / und lebt in Gottes Hand/  
 Sie kommet hin zur Ruh/ wo scheint die liebe Sonne/  
 Wo sich all trauren endt/ wo nichts denn Freud und Bonne/  
 Zum hohen Himmels Haus/ darnach ich hab gestrebt /  
 So lange ich allhier in Noth und Jammer lebt /  
 Darumb ihr Lieben mein/ last nunmehr euer klagen /  
 Ich weiß von nichts mehr als lauter Freud zu sagen/  
 Stellt euer trauren ein/ denckt/ daß ihr auch einmal/  
 Wenn Gott wil/ werdet gehn in diesen Freuden Saal/  
 Allda wir wollen all/ in Freuden triumphiren  
 Mit der erwehlten Schaar/ uns ewig erlustiren.

\* \* \*

**W**ie ich wie offte Unverhofft  
 Zu früher Morgens Stund/  
 Ein Weidman Auff der Bahn  
 Mit seinem raschen Hund/  
 Durchstreicht manchen Busch und Holz  
 Sucht und jagt den Hirschen stoltz.  
 Der denn bald Durch den Wald  
 Muthig dahin springet /

Daß

EPICEDIA.

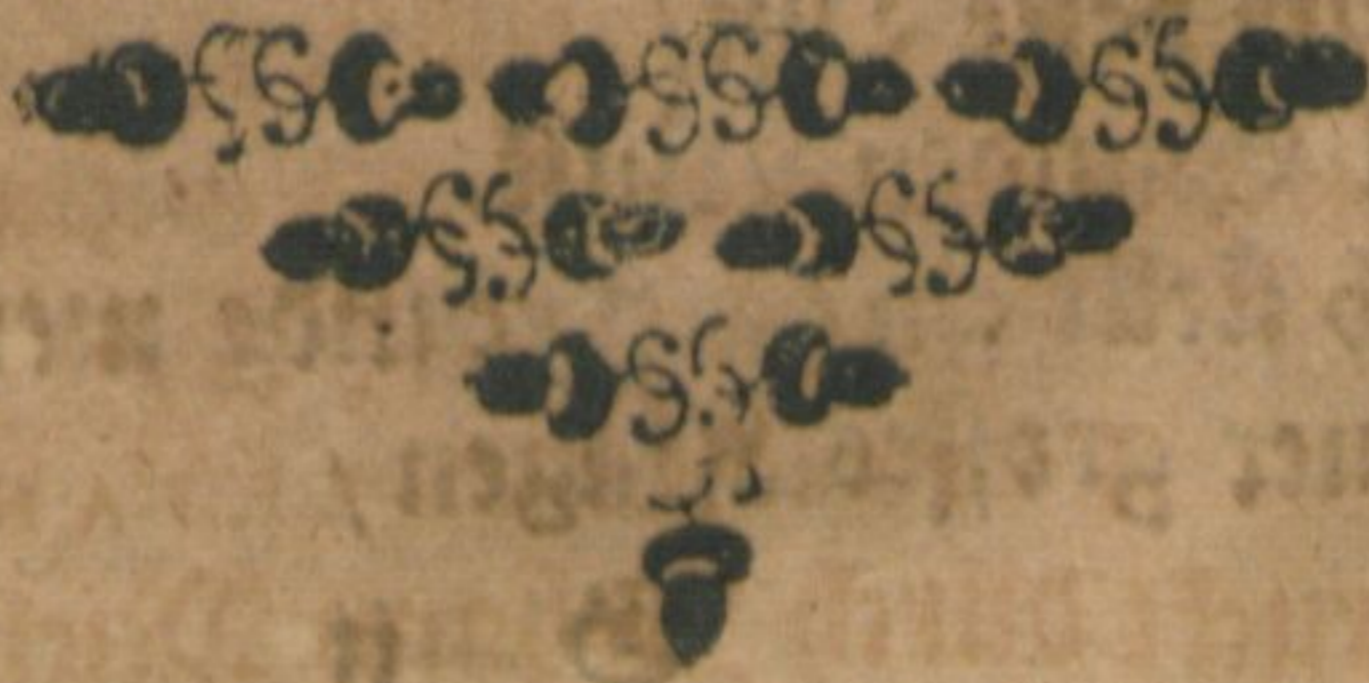
Daß nicht er Ohngefehr  
 Allda werd umbringet/  
 Freudig zu den Bergen hin/  
 Ist gericht sein schneller Sinn/  
 Bis er wird Außgespühret  
 Von des Jägers Hunden/  
 Die alsdann Schlagen an/  
 Wenn sie ihn gefunden/  
 Treiben ihn durch Holz und Feld/  
 Bis er einsten wird gefällt.  
 Eben fast Diese Last  
 Müssen wir ertragen/  
 In dem schier Für und für  
 Vnsre Feind uns jagen/  
 Angst / Trübsal und grosses Leid/  
 Vns verfolgen jederzeit.  
 Oftermal Grosse Qual/  
 Verfolgt unsre Seelen/  
 Alle Stund Vnsre Sünd/  
 Angstiglich uns quälen/  
 Denn wer auch Erden lange lebt/  
 Lang auch in Verfolgung schwebt.  
 Wie der Wind/ So geschwind/  
 Ist des Glückes Lücken/  
 Craus und Noth/ Ja der Tod  
 Ligt uns auff dem Rücken/  
 Vnsers Lebens beste Lust/  
 Ist nur eitel Sünden-Bust.  
 Drumb stelle ein/ Freunde mein/  
 Euer grosses Klagen/

EPICEDIA.

Lasset auch Meine Leich/  
Die wird hingetragen/  
Nicht so sehr zu Herzen gehn/  
Weil wir uns dort wieder sehn.  
Weil denn nun Unser Thun/  
Nur ein blosser Schatten/  
Da allzeit / Freud und Leid  
Sich zusammen gatten/  
Beh ich hin zur Himmels Freud /  
Die mir Jesus hat bereit.  
Dahin ich Irziglich/  
Lange hab begehret /  
Allda wir Für und für/  
Herrlich und verkläret  
Wey der grossen Engel Schar/  
Werden bleiben immerdar.

Dieses setet aus Christlichem Mitleiden  
und schuldiger Condolentz

Johan. Caspar Zachariae.



vorn

110

AK. 326

Wolff-Sign

CUM

Dreifache Brun

Glaub

Aus dem Nacht

Also hat S. Gt

Ben ansehn

Des welland Wol

uff Schw

Welcher im Jahr C. Dri

Viertel nach 10. Uhren / im

seligen Tod abgedancket / in G

selich entschlaffen / und folgendes de

chen Ceremonien zu Schwar

in sein Ruhe

In Christlichem L

JOHANNEM HI

Pfarrern zu

TYPIS RE

Gedruckt durch Joh

Im J

Im J

Im J

Im J

Im J

Im J

Im J

Im J

Im J

Im J

Im J

X 2122677

Z f  
2210

